

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

„Ihr heißt das Volk auf Eure Kandidaten zu stimmen...“

## Das Volk wird nicht wählen...

Warum? Weil es Euren Kandidaten nicht glaubt!“

Victor Hugo

## Mandate werden verteilt...

Nach Informationen, die aus dem Regierungslager stammen, werden in den leitenden Kreisen dieses Lagers Beratungen abgehalten, welche die Festsetzung der Kandidaturen für den Sejm und Senat zum Gegenstande haben. Diese Angelegenheit befindet sich noch im Stadium allgemeiner Erwägungen über die Richtlinien, nach denen die Beteiligung der „verdienten“ Mitglieder des Lagers mit Mandaten vorstatten gehen soll. In Anbetracht dessen, daß nach der neuen Verfassung dem Senat eine höhere Bedeutung zukommt, besteht die Tendenz, den Würdenträgern des Regierungslagers vorzugsweise Senatorenmandate zu verleihen.

Es verlautet weiter, daß der Wahlplan vorbestimmt nur bezüglich der Ostgebiete, mit Ausnahme des östlichen Galiziens, im Umriß festgesetzt sei. Die Leitung der Wahlaktion des Blocks in den Ostgebieten hat der ehemalige Ministerpräsident Prytor übernommen. Die Festsetzung der Kandidaturen im östlichen Galizien wird den dortigen Faktoren des Regierungslagers überlassen werden, wobei einige Wahlkreise den Ukrainern zuerkannt sind.

Die bürgerlichen Ukrainer sollen insgesamt 15 Mandate erhalten. Den regierungsfreundlichen bürgerlichen Juden, einschließlich der galizischen Zionisten, sollen 5 bis 6 Mandate zugestanden worden sein. Die Verhandlungen der bürgerlichen Deutschen, zu deren Sprecher sich der bisherige Senator Hasbach aufgemworfen hat, haben noch zu keinem Ergebnis geführt, trotzdem sich die Deutschbürgerlichen der Regierung direkt aufwerfen; hierzu konnte jedoch in Erfahrung gebracht werden, daß Ministerpräsident Slatwek den deutschen Unterhändler an die zuständigen Herren Wojewoden verwiesen hat, die festzustellen haben, ob den Deutschbürgerlichen bei einer Wahlbeteiligung Mandate zukommen und wieviel.

Bisher stehen zu den Wahlen für den Sejm und Se-

nat nur das Regierungslager und das Bürgertum der nationalen Minderheiten, die orthodoxen Juden und galizische Zionisten, die nationalsozialistischen Ukrainer und die nationalsozialistischen Deutschen, also wieder gewissermaßen ein Minderheitenblock der Juden, Deutschen und Ukrainer, wobei es aber jetzt nicht um politisch-kulturelle Belange, sondern um Mandate geht.

Die Arbeiterschaft und die Bauern aller Nationalitäten sind durch die Wahlgesetze in ihren Rechten, vorzüglich ausgebrüht, aufs äußerste benachteiligt worden, und da für sie keine Möglichkeit besteht, freie und unabhängige Vertreter in den Sejm und Senat zu entsenden, so haben ihre Parteien den Boykott der kommenden Parlamentswahlen proklamiert.

Die besonders privilegierten kapitalistischen Wirtschaftsorganisationen stellen sich selbstverständlich eindeutig auf die Seite des Regierungslagers. Der Zentralverband der Großindustrie hat an die einzelnen Verbandsmitglieder und angeschlossenen Unterverbände ein Rundschreiben verschickt, in welchem die Industrie aufgefordert wird, sich so intensiv und so zahlreich wie möglich an den kommenden Parlamentswahlen zu beteiligen. Das Rundschreiben unterstreicht besonders die Notwendigkeit, daß der große Industriebesitz die ihm durch die Wahlordnungsgesetze zugestandenen Vorteile jetzt voll ausnützt.

Die soziale und wirtschaftliche Reaktion schließt die Front, eine Front ohne Unterschied der nationalen Zugehörigkeit. Die so oft angeführte „Volksgemeinschaft“ war und ist nur eine Phrase für die unaufgeklärten Volksgenossen; die Reaktionen und die Kapitalisten sind über ihre nationale Zugehörigkeit hinweg eines Geistes: sie wollen die ihnen von der Regierung zugestandenen Vorteile für den Ausbau ihrer kapitalistischen Herrschaft voll ausnützen.

## Kampf der Kreuze.

Kriegserklärung Görings gegen Kirchenopposition

„Das deutsche Volk steht geschlossen hinter dem „Führer“. Täglich kann man es in den offiziellen Parteizeitungen der NSDAP lesen, jede Nachricht über Unzufriedenheit mit dem totalitären Regime wird als böswillige Erfindung angeprangert. In diese „einheitliche Volksbegeisterung“ für die Naziherrschaft platzt nun mit einemmal ein Erlaß des Herrn Göring hinein, der — fern von dem Verdacht ein „Greuelmärchen“ zu sein — sehr ausschweifende Auskunst über wachsende Widerstandskräfte gegen das Regime gibt. In diesem Erlaß, der sich gegen die sogenannte Kirchenopposition richtet, wird ausdrücklich auf die wachsende Opposition kirchlicher Kreise gegen das Regime hingewiesen und den Behörden befohlen, „mit allen gesetzlichen Mitteln gegen solche Mitglieder des Klerus vorzugehen, die die Autorität ihrer geistlichen Stellung zu politischen Zwecken mißbrauchen.“ Wörtlich wird zugegeben, daß es soweit gekommen sei, „daß gläubige Katholiken als einzigen Eindruck aus dem Besuch des Gottesdienstes mitnehmen, daß die katholische Kirche Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates ablehnt, weil in den Predigten fortgesetzt auf politische Fragen und Tagesereignisse in polemischer Weise angespielt wird.“ In manchen Landesteilen“, heißt es in dem Erlaß weiter, „vergeht fast kein Sonntag, an dem nicht die religiöse Ergriffenheit des Gottesdienstes zur Vorlesung sogenannter Kanzelerklärungen über rein politische Dinge mißbraucht wird.“ Schließlich wird erklärt, daß die katholischen Jugendverbände immer intensiver gegen das Regime politisiert werden und die Auflösung dieser Verbände angebroht.

Der Erlaß ist ein sehr bedeutendes, aber gewiß nicht das einzige Kennzeichen, der zunehmenden Widerstände gegen das Regime. Seit Wochen ist der Kampf des Hakenkreuzes gegen das Christuskreuz, den manche schon für tot geglaubt hatten, wieder in ein aktives Stadium getreten. Hunderte Verhaftungen katholischer und protestantischer Geistlicher, die mißlungene Verhaftung des Münchener Bischofs Clemens August, die Protestnote des Vatikan, reimen sich sehr schlecht auf die angebliche ungebrochene Volksbegeisterung für Hitler. Daß das Regime diesen Kampf gerade jetzt mit solcher bemerkenswerter Schärfe aufnimmt, obwohl es doch wegen seiner diplomatischen und finanziellen Bittgänge ins Ausland eher daran interessiert wäre, diese Dinge zu vertuschen, ist gewiß kein Zufall. Man gewinnt den Eindruck, daß die gespannte, kriegsschwangere außenpolitische Lage Hitler zu einer „Expreßtotalisierung“ um jeden Preis treibt, deren Tempo und Ausmaß alles das, was man seit der Machtergreifung im Dritten Reich erlebt hat, übersteigt.

Der scharfe Wind der Pogromhege, der neuerlich wieder weht, die Einsetzung des SA-Gruppenführers Grafen Helldorf als Berliner Polizeipräsident, der sich mit aller Schärfe gegen Oppositionelle aller Art wenden soll, der Kampf gegen die Kirchenopposition stehen alle auf gleicher Linie in diesem Totalisierungsprogramm. Die Organisationen und Parteien der Arbeiter sind längst offiziell aufgelöst und in der Illegalität untergetaucht. An der Illegalität aber gibt es nichts zu totalisieren. Der Kampf gegen sie wird mit den „üblichen“ Terrormitteln geführt, was nichts

## Täglich über 600 000 Verurteilungen

d. h. jede 50. Person verurteilt.

Seit einigen Jahren beläuft sich die Zahl der gerichtlichen Verurteilungen in Polen auf ca. 600 000. So auch nach der letzten Aufstellung des Statistischen Hauptamtes in Warschau, das für 1933 (für 1934 liegen noch keine Ergebnisse vor) die Zahl der Verurteilten mit 642 691 angibt. Darunter befinden sich 103 046 Frauen.

## Jungdeutsche Versammlung gesprenkt.

Polen gegen die deutschen Nazi.

In Eggertshütte, Kreis Kosciierzyna in Pommern, sollte eine öffentliche Versammlung der Jungdeutschen Partei stattfinden, auf welcher der Parteivorsitzende Jng. Wiesner-Bielitz das Hauptreferat halten sollte. Da ja nun zu öffentlichen Versammlungen der Deutschbürgerlichen, auf denen doch meist nur Stunk ausgewalzt wird, jedermann Zutritt hat, waren auch viele Polen erschienen, was übrigens auch in anderen Orten wiederholt bemerkt worden ist. Plötzlich ging von letzteren ein Heidenpektel los und trotz aller polnischen Fahnen der Jungdeutschen und ihrer dauernden Loyalitätsbetreibungen sangen die Polen das Lied von der „Ersten Brigade“, sowie

„Noch ist Polen“. Daß gerade das Lied „Erste Brigade“ gesungen wurde, zeigt, daß auch Elemente der Sanacja störten. Darauf setzten weitere Zwischenrufe ein. Die Teilnehmer den Saal verließen, wurden sie beschimpft, angerempelt und geschlagen. Der jungdeutsche Saalschutz, den man aus mehreren Ortschaften konzentriert hatte, versagte bei der einsetzenden Schlägerei vollkommen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

## Kieputa, der Multi-Millionär.

Ein neuer Palast für 4 Millionen Ploty.

Der bekannte polnische Sänger Jan Kieputa legt sich einen Palast nach dem anderen zu. Nach dem Bau seines Luxushotels in Krynica und dem Kauf eines Gebäudes in Ciechocinek hat Kieputa jetzt in Warschau ein riesiges Haus in der Meja Trozolimska erworben, das nicht weniger als 4 Millionen Ploty kostet.

## Oberschlesierin im Dritten Reich verurteilt.

Berlin, 20. Juli. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit, die 22jährige Angela Golla aus Siemianowitz ist durch Urteil des „Volksgerichtshofes“ wegen Landesverrats zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.



darin ändert, daß diese wirksamste Opposition von Jahr zu Jahr an Stärke und Kampfbewußtsein zunimmt. Aber das organisatorische Dasein von christlichen Kirchen ist offiziell noch nicht verboten. Hier bietet sich ein Feld für gesteigerte Totalitätsansprüche und auf diesem Feld spielt sich der neue Kampf vor allem sichtbar ab.

Freilich weiß auch Herr Göring, der Chef der Geheimen Staatspolizei, sehr gut, daß es zu den soziologischen Gesetzmäßigkeiten des Faschismus gehört, daß die Grenzen zwischen legaler und illegaler Opposition berschwimmen. Wenn die Berichte aus Westdeutschland und Bayern von überfüllten Kirchen und nie dagewesener Beteiligung an kirchlichen Umzügen sprechen, dann ist das gewiß nicht darauf zurückzuführen, daß etwa plötzlich eine Welle der Frömmigkeit das deutsche Volk erfasst hätte. Weiße Schichten der Bevölkerung, die von Erbitterung und Haß gegen das Regime erfüllt sind, ergreifen eben jede sich bietende Gelegenheit, um ihre Opposition zu demonstrieren. Die unangesehene Parole, unter der sich die Kirchen füllen, heißt nicht: „Für Rom!“, sondern: „Gegen Hitler!“ Oft genug kommt es vor, daß Arbeiter, die im geschlossenen Kreis kein Hehl aus ihrer Genugtuung über die Schwierigkeiten des reaktionären Merkantilismus machen, dennoch sich den sonntäglichen Kirchenbesuch zur Gewohnheit machen, um so gegen die braune Gewaltherrschaft zu demonstrieren.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es dem faschistischen Regime in den dreieinhalb Jahren seines Bestandes nicht gelungen ist, die Opposition zu vernichten, ja, daß vielmehr der innere Widerstand heute größer ist, als kurz nach der Machtergreifung Hitlers.

Der Erlaß Görings ist ein recht wertvolles Eingeständnis der Tatsache, daß es allen Konzentrationslagern, allem Terror, allen Morden und Marietern nicht gelungen ist, den Kampf gegen die braune Herrschaft zum Schweigen zu bringen. Der Faschismus macht die Entdeckung, daß die „totalitäre Autorität“ den Massenkampf nicht liquidieren kann, sondern ihm nur neue Formen gibt. Er lebt in den illegalen Zirkeln der Betriebe, er lebt unter der Gestalt der „Gegensätze im Regime“, in der Gestalt der Kirchenkämpfe, in der Gestalt der „Mederei“ unter der SM. Der offene Meinungskampf unter der Demokratie wird unter der Diktatur des Faschismus zum Guerillakrieg, geführt hinter tausenderlei Schanzengängen, in tausenderlei Verkleidungen. Nirgends ist die Autorität in Wahrheit eine so fragwürdige Angelegenheit, wie dort, wo sie nach der Totalität greift. Herr Göring wird es auch eines Tages bedenken: mit Totalitarismus lassen kann man den Kriegsschauplatz des Kampfes um die Freiheit verändern — der Krieg aber bleibt.

### Unsere „adligen“ Nazis.

Wir berichteten dieser Tage, daß in Heidelberg einige „Adelige“ Studenten des feudalen Korps Sazo-Borussia, die, auf Selbstläschen pfeifend, die Hitlerrede durch das Radio in einem Heidelberger Lokal gestört hatten und nachher während eines „feudalen“ Gelages wissen wollten, wie wohl der Führer Spargel aße, verhaftet und ins Konzentrationslager eingeliefert wurden. Das Sazo-Borussia-Korps wurde strafweise aufgelöst. Unter den Verhafteten befinden sich auch ein gewisser von Wipleben und von Körber und wir knäpften daran die Betrachtung, daß man unwillkürlich an die „Deutschumsführer“ von Wipleben und von Körber in Polnisch-Pommerellen denkt. Jetzt stellt sich tatsächlich heraus, daß die Pfeiffelben nahe Verwandte dieser „Führer“ sind, und zwar handelt es sich um den Neffen von Wiplebens, Job, und den Sohn von Körbers, Hans, unserer pommereller Gutbesitzer und „Naziführer“. Merkwürdigerweise ist man in der bürgerlichen Nazipresse bei uns darüber sehr stillschweigend hinweggegangen.

### Neuer Wahltag der englischen Arbeiterpartei.

Bei der parlamentarischen Ersatzwahl in West-Lottery erlitten die Konservativen eine schwere Niederlage. Der Arbeiterpartei gelang es, den 1931 verlorenen Wahlkreis zurückzuerobern. Der Kandidat der Arbeiterpartei Gibbins erhielt 14 908 Stimmen, und der konservative Cremllyn 9665 Stimmen. Bei den Parlamentswahlen von 1931 hatte die Sozialisten mit 14 987 Stimmen ungefähr die gleiche Stimmenzahl erhalten wie jetzt, während der konservative Kandidat nicht weniger als 20 613 Stimmen auf sich vereinigte. Der Wahlausfall zeigt, daß für die Erwartungen, die die „nationale Regierung“ an eine für sie günstige stimmungsmäßige Auswirkung der königlichen Jubiläumsfeierlichkeiten und auch der von ihr betriebenen Außenpolitik knäpften, kein Spielraum gegeben ist.

### Italien protestiert gegen die Rede des abessinischen Kaisers.

Rom, 20. Juli. Der italienische Gesandte in Addis Abeba hat dem abessinischen Außenminister einen scharfen Protest gegen die vom Kaiser von Abessinien im Parlament gehaltenen Rede überreicht. Der italienische Gesandte behält sich vor, der abessinischen Regierung weitere Entschuldigungen seiner Regierung mitzuteilen.

# Protestnote des Vatikans in Berlin

## Gegen die Kampfmaßnahmen gegen die katholische Kirche.

Berlin, 20. Juli. Im Auswärtigen Amt wurde heute eine Protestnote des Vatikans überreicht. Sowohl der Text der Note als auch die Tatsache ihrer Überreichung ist nicht bekanntgegeben worden. In offiziellen Informationen zufolge enthält die Note einen Protest gegen die letzten Anordnungen der Reichsregierung gegen die katholische Geistlichkeit in Deutschland. In der Note werden u. a. die Punkte der Anordnungen aufgezählt, die als Verletzung des Koncordats angesehen werden. Die Protestnote weist auch auf die letzte Verordnung Görings und des Ministers auf.

### Bischofskonferenz.

Berlin, 20. Juli. In Fulda findet gegenwärtig

eine Konferenz der katholischen Bischöfe in Deutschland statt. Es soll eine Botschaft ausgearbeitet werden, in welcher das katholische Episkopat in Deutschland gegenüber den letzten Anordnungen der Reichsregierung in bezug auf die katholische Geistlichkeit Stellung nimmt.

### Polizeistunde für jüdische Cafes in Berlin.

Berlin, 20. Juli. Der neue Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, hat angeordnet, daß jüdische Cafes um 19 Uhr geschlossen werden müssen. Die Verordnung verpflichtet vom 20. bis 28. Juli. In der Begründung dieser Verordnung heißt es, daß dies im Interesse der Ruhe und Ordnung geschehe.

# Die Geldquellen des Nationalsozialismus

## Fremdes Geld stinkt nicht. — Die Finanzierung des Nationalsozialismus durch ausländische Finanzunternehmen.

Ein altes Sprichwort sagt: „Geld stinkt nicht“ und man kann sich zu jeder Zeit davon überzeugen, daß es so ist.

Politische Aktionen sind mit Gelddausgaben verbunden und je mehr Geld in eine Sache hineingesteckt wird, desto mehr Erfolg kann sie, wenn auch manchmal nur vorübergehend, haben. Geld und alles was damit zusammenhängt imponiert heute den meisten Leuten.

Als Hitler die NSDAP mit ihren SM und SS zu denjenigen Machtfaktoren gestalten wollte, als die sie die Mittelwelt kennengelernt hat, sah er sich zunächst nach Geldquellen für diesen Zweck um. Durch eine kluge Politik des Versprechens und der Drohung haben sich die Geldquellen bald finden lassen. Durch Pfaffen von der „großen Idee“ und „Rettung Deutschlands“ haben sich die Massen betören lassen, aber nicht die SM und SS, die Geld und immer wieder Geld verlangten für ihren Kampf um „Deutschlands Erneuerung“. Als man Andeutungen machte, daß die Geldzuschüsse aufhören würden, gab es sofort eine ganz und gar blutige „Revolte“ und eine gefährliche Schieberei. Aber die Idee hat dabei nicht gelitten, sondern das Geld. Wie schon so oft.

Kurz vor der Machtübernahme bekam Papen von den Nationalsozialisten das Ultimatum zu hören: entweder ihr bezahlt unsere Schulden, sie betragen nur 12½ Millionen M., oder die SM geht auf die Straße. Davor hatte man das Großkapital die größte Angst und es gab den Nazis durch ihren Mittelsmann Papen in Köln lieber die paar lumpigen Millionen und noch etwas darüber, damit die Schreyer nur ja ruhig seien. Und mit der Zeit und mit dem erhaltenen Geld wurde auch die Macht im Staate erobert und befestigt.

Aber nicht nur von seinen deutschen Landesleuten hat Hitler Geld gefordert und genommen. Geld stinkt nicht. Gegen die Juden kann man noch so wild sein, aber jüdisches Geld ist auch gutes Geld und die jüdischen Großbankiers schützen ihr gutes Geld vor eventuellen Unannehmlichkeiten. Ja, die strammen Antisemiten bedienen sich zudem noch des jüdischen Vermittlertums, um Geld aus dem Auslande zu erhalten. So weiß man seit geraumer Zeit, daß als Abgesandter Hitlers der jüdische Bankier Jakob Goldschmidt bei den amerikanischen Geldmagnaten der Reihe nach anklopft, ob nicht eine Dollarleihe zu erhalten wäre, denn Geld stinkt ja nicht. Goldschmidt ist ja auch nicht ein gewöhnlicher Jude, sondern Direktor der Darmstädter Bank und Aufsichtsratsmitglied von 14 großen Aktiengesellschaften! — Aber man höre, daß diesmal die Amerikaner ihre Dollars für sich behalten wollen, der Nationalsozialismus hat schon eine jüdische Stange Geld gekostet.

Nach vor einigen Jahren sah die Sache so aus: Am 24. Oktober 1929 geschah der entscheidende Krach an der New Yorker Börse. Gleichzeitig wurde die Nachricht verbreitet, daß die amerikanischen Anleihen in Deutschland in Gefahr seien, da die Krise eine Bezahlung der deutschen Schulden unmöglich mache. Die amerikanischen Geldmagnaten mit dem Präsidenten des Guaranty Trust, Carter, an der Spitze, dann die Vertreter der Konzerne Rockefeller, Federal Reserve Bank, der Bank Lehman, Loeb & Co. beschlossen, mit Hit-

ler in Verhandlungen zu treten, weil er unter gewissen Umständen in Hitler den zukünftigen Mann sah, mit dem sich die Sache ihrer Kriegsanleihen in Deutschland werde besprechen lassen. Man sandte Minister Sidney Warburg, einen Mitinhaber der Bank Kuhn, Loeb & Co., zu Hitler, weil Warburg ein naher Verwandter des Hamburger Bankiers Warburg ist. Eigentümlicher Weise hat nun dieser Minister Warburg eine Broschüre drucken lassen: „Die Geldquellen des Nationalsozialismus“, die in Holland erschienen ist und in der Warburg mit einer erstaunlichen Offenheit seinen Geldhandel mit den Nazis beschreibt. Daraus erfährt man, daß Warburg sich bei Hitler mit Empfehlungsschreiben von Hoover und Rockefeller ausweisen konnte. Hitler verlangte denn auch gleich 100 Millionen Mark, die ihm zur Machtübernahme in Deutschland nötig seien. Man einigte sich schließlich auf 10 Millionen Dollar, die die Berliner Heydtbank der NSDAP auszahlt! Im Oktober 1931 erhielt Warburg von Hitler einen Brief und bald darauf fanden sich die New Yorker Geldherren wiederum zu einer Sitzung zusammen und Warburg wurde zum zweiten Male nach Berlin geschickt. Diese Zusammenkunft mit Hitler fand in Anwesenheit des Rechtsanwalts Lütgebrune und des Bankiers Heydt statt. Hitler verlangte diesmal 500 Millionen Mark, ging schließlich auf 200 Millionen herunter. Man einigte sich schließlich auf 15 Millionen Dollar und als Garantie verlangten die Amerikaner den Schutz der amerikanischen Gläubigerinteressen in Deutschland für den Fall der Machtübernahme durch Hitler. Im Februar 1933 war Warburg zum 3. Male in Berlin. Hitler verlangte noch eine Zugabe von 100 Millionen Mark, die Amerikaner gaben aber nach langem Hanteln 7 Millionen Mark. 5 Millionen davon wurden ihm durch die Banca Italiana in Rom und 2 Millionen von der „Rhénania“ in Düsseldorf, einer Filiale der Royal Dutch des Erdölkönigs Deterding, ausgezahlt.

Man weiß, daß das Dritte Reich fieberhaft zum Kriege rüstet. Und das kostet Geld, viel Geld. Da jetzt Warburg nicht mehr nach Berlin kommen will, schickt man den Juden Goldschmidt nach New York. Alles bringt man fertig, nur damit Geld hereinkommt. Aber die guten Amerikaner scheinen sich die Sache jetzt überlegt zu haben. Nicht einmal der Jude Goldschmidt bringt es fertig, weitere Millionen aufzutreiben, die man so dringend benötigt.

### Auch die Artisten sind „Krautsfeindlich“

Berlin, 20. Juli. Die Geheime Staatspolizei hat im Einvernehmen mit der Reichskulturkammer die nachstehend aufgeführten drei Artistenverbände wegen der „in ihnen tätigen staatsfeindlichen Elemente“ aufgelöst: die internationale Artistenloge, Berlin, den internationalen Zirkusdirektorenverband, Berlin, und den Berufsverband deutscher Artisten. Gleichzeitig ist das Organ dieser drei Verbände, die Zeitschrift „Das Programm“ verboten worden.

### Belgische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

Die belgische Regierung hat einen Kabinettsbeschluss zur Behebung der Arbeitslosigkeit erlassen. Dem Ausschuss gehören der Wirtschaftsminister, der Finanzminister, der Arbeitsminister und der Unterrichtsminister an. Unter den Reformbeschlüssen, die der Ausschuss jetzt gefasst hat, befindet sich auch ein Vorschlag des Unterrichtsministers auf Verlängerung der Schulzeit. Danach sollen zur Behebung der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen sowohl die Schüler wie die Schülerinnen

nach ihrer Entlassung aus der Volksschule noch weitere zwei Jahre zum Besuche von Fortbildungsschulen verpflichtet werden. Die Regelung soll obligatorischen Charakter tragen. Die erheblichen Kosten, die diese Reform verursachen würde, sollen aus den für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bereitgestellten Mitteln gedeckt werden. Ferner hat die Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Belebung der Wirtschaft den Baubeginn von 4000 Neuwohnungen beschlossen. Hierfür sollen — nach Erklärungen des Arbeitsministers — in den nächsten drei Jahren zwei bis drei Milliarden Franken ausgemorfen werden.



### Blutige Unruhen in Indien.

Tote, Verletzte und Verhaftungen.

Kalkutta, 20. Juli. Nachdem es bereits am Freitag in Lahore zu Ausschreitungen der von religiösen Agitatoren aufgewiegelteten Moslem-Menge kam, trat am heutigen Sonntagabend eine ernste Verschärfung der Lage ein, die den Ausbruch eines Religionskrieges befürchten läßt. Ein auf 14 000 Mann geschätzter Demonstrationzug weigerte sich, der Aufforderung der Polizei, sich zu zerstreuen, Folge zu leisten. Die Polizei eröffnete daraufhin das Feuer, was die Demonstranten mit Steinschleudern erwiderten. Fünf Moslem wurden erschossen, zahlreiche verletzt. Die Polizei verhaftete 550 Personen. Alle Tore der Stadt wurden militärisch besetzt, Panzerwagen fahren durch die Stadt. Die Lage ist äußerst ungespitzt.

### Sowjetunion — Mandschukuo — Japan.

Mandschukuo gegen Nichtangriffspakt.

Tokio, 20. Juli. Die japanische Antwort auf den Protest der Sowjetunion wegen der Grenzstreitigkeiten wurde jetzt dem Sowjetbotschafter überreicht. Japan lehnt in seiner Antwort den Protest entschieden ab und führt im Einzelnen Gegenbeweise zu den sowjetrussischen Behauptungen an. Außerdem enthält die Note einen scharfen Protest gegen die vorzeitige Veröffentlichung der Protestnote durch die Sowjetunion. Japan bezeichnet dieses Verhalten als unfreundlich, das geeignet ist, die Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo einerseits und der Sowjetunion andererseits weiter zu verschlechtern.

Inzwischen haben sich neue Grenzstreitigkeiten ereignet, die der Mandschukuo-Regierung Anlaß zu einer Protestnote gaben. Es handelt sich um Uebergänge der sowjetrussischen Truppen, die ein Motorboot mit japanischer Flagge auf dem Amur beschossen haben.

Von mandschurischer Seite werden die an der Grenze untergebrachten sowjetrussischen Truppen auf 12 Divisionen von je 20 000 Mann Stärke und 5 Kavalleriedivisionen mit je 5000 Mann sowie 5750 Flugzeuge und 400 Tanks beziffert. Die Verteilung der Sowjetkräfte erstreckt sich auf die Gegend südlich und westlich von Chaborowol und Blagowjenski und nördlich von Mandschu bis zur Umgegend von Tschita. Außerdem befinden sich die ausmongolischen Einheiten westlich von Mandschu ebenfalls unter sowjetrussischer Führung. Mandschukuo glaubt in Anbetracht dieser Verhältnisse einen Nichtangriffspakt ablehnen zu müssen.

### Aus Welt und Leben.

#### Bombay von Lepraerkrankten überflutet.

Die Behörden Bombay (Indien) stehen derzeit vor einem ungemein schwierigen Problem: Viele Tausende Lepraerkrankte, Männer und Frauen, hat Not und Tene rung, die in den von ihnen bewohnten Gegend herrschen, in die Hauptstadt getrieben. Die Behörden suchen natürlich mit allen Mitteln, durch geeignete Maßnahmen die schwere Ansteckungsgefahr, die durch diese Invasion für die Bevölkerung von Bombay ist, zu paralisieren.

#### 40 Todesopfer der Hitzewelle in USA.

Die Hitzewelle der letzten Tage und die schweren Gewitter im östlichen Teil der Vereinigten Staaten haben bisher über 40 Todesopfer gefordert. In Chicago, wo die Temperatur bis auf 35 Grad Celsius im Schatten stieg, erlitten 7 Personen den Tod durch Hitzschlag. In Neu-England wurden 9 Personen vom Blitz erschlagen.

Der südwestliche Teil der Vereinigten Staaten wurde von einer verheerenden Hitze betroffen, der bisher bereits acht Personen zum Opfer gefallen sind. Im Todestal in Kalifornien, das der heißeste Ort der Welt sein soll, erreichte die Temperatur 52 Grad im Schatten.

#### Bootsunfall: 3 Tote.

Aus Ried im Oberinntal wird berichtet: Am Freitag wollten an der Schweizer Grenze bei Martinsbruck ein Schweizer Ingenieur und zwei Arbeiter bei Vermessungsarbeiten den Inn in einem Boot überqueren, das mit einem Seil am Flußufer befestigt war. Infolge des Hochwassers kenterte das Boot. Die Insassen fielen in den Fluß und ertranken.

#### Ein ungarisches Dorf in Flammen.

Aus Budapest wird berichtet: In der Gemeinde Mezgaclak unweit der Stadt Papa brach im Laufe eines Landwirts Feuer aus, das sich ungemein rasch ausbreitete. Bisher brannten 50 Häuser nieder. Auch ein großer Teil der bereits eingebrachten Ernte wurde vernichtet.

#### Bauernwagen von einem Eisenbahnzug zertrümmert.

Auf einer Eisenbahnüberfahrt neben der Station Klomnice, Kreis Radomsko, ereignete sich ein schweres Unglück. Hier fuhr der einspännige Wagen vom nahegelegenen Gute Chorzenice vorüber, als in dem Moment ein Eisenbahnzug heranbrauste. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Pferd auf der Stelle getötet. Der Kutscher ist glücklicherweise durch die Wucht des Zusammenpralls aus dem Wagen geschleudert worden, so daß er mit leichten Verletzungen davonkam. Die Untersuchung ergab, daß die Schuld an dem Unglück der Eisenbahnwärter trägt, der die Schranke nicht geschlossen hatte.

## Bestialische Bluttaten.

Unfälle Verbrechen. — Eifersucht und Sadismus.

Im 15. Wiener Bezirk betäubte der 49jährige Tischler Anton Kaidel seine Lebensgefährtin, die 39jährige Mathilde Kaprzyk, durch zwei Schläge mit einer Flasche über den Kopf und warf sie dann vor den Augen ihres vierjährigen Töchterchens aus dem Fenster des 3. Stockwerks auf das Pflaster, wo die Unglückliche mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Kaidel brachte sich dann mit zwei Rasiermessern am Hals und an den Handgelenken Schnittwunden bei. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn in das Krankenhaus, wo er erklärte, aus Eifersucht gehandelt zu haben. Schon vor fünf Jahren wurde er wegen eines aus Eifersucht begangenen Mordes bestraft.

In Hinterbrühl bei Mödling in Oesterreich wurde die 16jährige Hausgehilfin Anna Augustin, die bei der zur Zeit dort mit der Familie auf Sommerfrische weilenden Wiener Fabrikantengattin Josefine Lumer bedienstet war, in ihrer Kammer tot und in schrecklichem Zustande aufgefunden. Die Leiche war mit Wunden besät und voll Insekten, die sie bis zur Unkenntlichkeit zertrissen hatten. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen ermordet wurde, u. zw. schon vor einigen Tagen. Des Mordes an dem Mädchen ist die Fabrikantengattin Lumer verdächtig, die verschwand. Die Lumer hatte wiederholt Konflikte mit den Behörden wegen Mißhandlung des Dienstpersonals und wurde erst kürzlich zu vier Monaten schweren Kerkers wegen des gleichen Delikts verurteilt.

### Aus dem Reiche.

#### Großfeuer auf einem Gute.

Auf dem Gute Mroczki Male, Gemeinde Stam, Kreis Kalisch, das einem Andrzej Piotrowski gehört, kam im Wohnhaus der Gutsarbeiter Feuer zum Ausbruch. Die Flammen griffen auf die Wirtschaftsgebäude des Gutes über, wo bald eine große Anzahl von Scheunen, Ställen, Schuppen usw. wie auch das Wohnhaus der Arbeiter in hellen Flammen standen. Alle diese Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. In den Flammen kamen auch 6 Stück Vieh um. Der Brandschaden beträgt 40 000 Zl.

Im Dorfe Mlyn, Gemeinde Rudnik, Kreis Wielun, brannte die dem Jan Pilarcki gehörende mechanische Mühle sowie ein Wohnhaus nieder. Es verbrannten einige Schweine sowie große Mehlvorräte. Der Brandschaden beläuft sich auf 22 000 Zloty. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer durch Rußbrand entstanden.

Im Dorfe Wola Dorozewiska, Kreis Kalisch, brannte das Anwesen des Marcin Ratajczyk im Werte von 3200 Zloty nieder. (a)

#### Von den Toten auferstanden...

Katzen auf dem Friedhof. — Zwei Fälle von Scheintod.

In der Ortschaft Byzki im Kreise Jazwin im Wilnagebiet ereignete sich ein aufregender Vorfall. Dort war die 34jährige Einwohnerin Stefania Terenkowa in einen lethargischen Schlaf versallen und wurde allgemein für tot angesehen. Nachdem auch der Ortsfeldscher die Frau als tot erklärt hatte, sollte sie auf dem Ortsfriedhofe begraben werden. Als man mit dem Sarge auf dem Friedhofe eintraf, war das Grab noch nicht gegraben, da der Totengräber sich, wie es dieser Leute Art ist, gerade betrunken hatte. Die Familienangehörigen gingen deshalb selber an die Arbeit und begannen das Grab zu schaufeln. Plötzlich hörten sie aus dem Sarge ein lautes Stöhnen und in ihrer Angst liefen die Leute mit Schreien vom Friedhof. Nur der Pope blieb standhaft und endlich gelang es ihm, einige beherzte Männer zum Öffnen des Sarges zu bewegen. Den erstanten Leuten zeigte sich nun die „Tote“ mit offenen und verwunderten Augen und man konnte sie schließlich ganz ins Leben zurückrufen. Der Vorfall hat in der ganzen Umgegend ein berechtigtes Aufsehen erregt.

Ein ähnlicher Fall, jedoch mit schlimmem Ausgang ereignete sich im Dorfe Czutka in der Nähe von Sambor, wo man den 70jährigen Bauern Michal Serafin bereits begraben hatte, als der Totengräber und die Verwandten, die eben den Friedhof verlassen hatten, dumpfe Rufe aus dem Grabe vernahmen. Nach längerem Hin und Her öffnete man schließlich das Grab und fand den Sargdeckel von innen erbrochen, was darauf schließen läßt, daß der Totgegrabte im Grabe erwacht war und sich noch mit letzter Kraft gegen das Begrabenwerden gewehrt hatte. Er war aber bereits erstickt, als man den Sarg ausgrub.

**Ruda-Pabianicka.** Unfall bei der Arbeit. In den Industriewerken von Wolkhorak in Ruda-Pabianicka erlitt die 31jährige Arbeiterin Feliksa Badzial, 37-teils 14 wohnhaft, einen schweren Unfall bei der Arbeit. Die Badzial wurde von einer Spinnmaschine am rechten Arm erfaßt, wobei ihr der Arm gebrochen wurde. Außerdem erlitt sie andere leichtere Verletzungen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. (a)

**Wielun.** Im Brunnen ertrunken. Im Dorfe Czutki, Kreis Wielun, kam zu den Landwirten eine Anzahl die 17jährige Antonina Pilarcka aus dem Nachbarorte Jbonik, Gemeinde Mokrsko, zu Besuch, wobei sie zur Nacht dableib. Als man am Morgen aufwachte, war die Pilarcka nicht mehr im Bett. Man stellte nun nach dem Mädchen Nachforschungen an, wobei man es im Brunnen ertrunken vorfand. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unfall handelt.

**Turek.** Aushebung einer geheimen Schnapsbrennerei. Den Beamten des Alkoholamtes ist es gelungen, im Dorfe Nowy Swiat, Gemeinde Kowale, Kreis Turek, eine geheime Schnapsbrennerei aufzudecken, die der Landwirt Wacław Jarczynski bei sich eingerichtet hatte. Die Schnapsbrennerei war in einem

speziell hergerichteten Keller untergebracht, wo Jarczynski gerade bei der Arbeit angetroffen wurde.

**Brest.** Leichtsinziger Umgang mit Schusswaffen. Der Fortgehilfe Kazimierz Orzel war mit einer gewissen Dackiewiczowa nach Kamieniec Litewski gekommen, um Einkäufe zu machen. Er übergab der Frau einen Revolver zum Aufbewahren, den diese in ein Tuch einwickelte und bei dem Kaufmann Salomonowicz zurückließ. Der 16jährige Sohn des Kaufmanns fand den Revolver und begann damit zu hantieren, bis plötzlich ein Schuß losging, der das Töchterchen des Salomonowicz so unglücklich traf, daß es auf der Stelle tot war.

### Sport.

#### Sommer Schlittschuhe.

Große Sensation unter den Sportlern wie unter den Anhängern von Wandertouren wie auch der breiten Bevölkerung von Schweden hat der Lehrer eines Gymnasiums, Eugen Boemstedt, hervorgerufen, der von Landkrone nach Malmo auf neukonstruierten Schlittschuhen die Strecke in 4 Stunden ohne Ruhepause und ohne sich dabei groß angestrengt zu haben, spazieren fuhr.

Die Sommer Schlittschuhe sind die neueste Erfindung eines schwedischen Ingenieurs. Sie ähneln den Rollschuhen, haben aber nur eine Reihe von Rollen, die wie die Laufflächen bei den Hockerschlittschuhen eingeseigt werden. Der Schlittschuh ist aus Aluminium hergestellt und hat vier Rollen aus Gummi auf Kugellagern. Die Rollen und die Spitze, die ebenfalls aus Gummi ist, sind austauschbar. Mit diesen Sommer Schlittschuhen kann man sich ausgezeichnet auf glatten Flächen wie Asphalt, Beton, guter harter Chaussee wie auch auf dem Parkett vorwärtsbewegen. Herr Boemstedt hat einem stannenden Auditorium aber nicht nur vorgeführt, wie man sich auf diesen Schlittschuhen vorwärtsbewegen kann, sondern auch gezeigt, daß sie sich ausgezeichnet zum Kunstlaufen eignen. Und sie dürften daher für so manch einen berühmten Schlittschuhläufer eine angenehme Fortsetzung des Trainings für die Sommermonate bieten. Dort, wo es gutgepflegte Straßen gibt, wird so manch ein Wanderer Schusters Rappen in diese Schlittschuhe eintauschen. Die Herstellungskosten dieser Schlittschuhe mit Schweißwerk stellen sich noch auf gegen 80 Zloty. Sollten sie aber bei den Sportlern und dem Publikum einschlagen und Serienweise hergestellt werden, so wird sich der Preis bedeutend niedriger stellen.

#### Pogon nach Oesterreich eingeladen.

Die Wiener Fußballmannschaft „Admira“ hat die Lemberger „Pogon“ für 4 Spiele nach Oesterreich eingeladen, wovon 2 in Wien mit „Admira“ und „Hakoaj“ und zu je 1 in Wiener Neustadt und Graz ausgetragen werden sollen. Als Termin wurde die zweite Hälfte des November angegeben.

Heute spielt die Wiener „Wacker“ gegen „Pogon“ in Lemberg.

#### Polens Beteiligung an den deutschen Tennismeisterschaften.

Die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland kommen vom 3. bis 11. August in Hamburg zum Austrag. Die diesjährige Konkurrenz wird außerordentlich stark sein. Die polnischen Farben werden Gebda, Tarlowski und Jendzejowska vertreten. Neben Polen werden sich an dem Turnier auch England, Frankreich, Jugoslawien, Dänemark, Norwegen, Belgien, Italien und Ungarn beteiligen. Mit der Tschechoslowakei, der Schweiz, Japan und Holland stehen die Veranstalter noch in Verhandlungen.

#### Davis Cup: Deutschland — Amerika 0:1.

Gestern begann in Wimbledon das Endspiel um den Davis Cup zwischen den Siegern der europäischen und der Weltzone Deutschland und Amerika. Die amerikanischen Farben vertreten Wood und Budge (Einzeln) und Allison, van Ryn (Doppel), die deutschen Farben: von Cramm, Gentel, und Lund und Denker.

Gestern kamen die ersten Einzeltreffen zum Austrag. Im ersten Treffen besiegte der Amerikaner Budge den Deutschen Gentel mit 7:5, 11:9, 6:8, 6:1. Das zweite Treffen von Cramm — Allison mußte wegen starker Regen unterbrochen werden. Es wird am Montag fortgesetzt werden.





### Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Heute, Sonntag, d. 21. Juli, veranstalten wir im Garten des Herrn Scharf in der Napierkowski Str. 22 (Jarzewka) unser diesjähriges

## Gartenfest

Das Programm enthält: Chorgefang, Sternschießen, Scheibenschießen, Hahnenschlagen für die Damen, sowie versch. andere Belustigungen, wozu alle unsere Mitglieder und Sympathiker herzlichst eingeladen werden

Die Verwaltung.

Der Garten ist schon vormittags geöffnet.

## Regen- u. Sonnen-Schirme

für Damen und Herren

kauft man in den billigen Geschäften der Firma

## „Bławat Polski“

Zgierska 29 / Limanowskiego 28

### Eigene Ausarbeitung

Trauringe u. Schmuckstücken, Uhren u. plattierte Gegenstände. Große Auswahl. Niedrige Preise

W. Szymański, Łódź, Główna 41

Eine 10ner

## Strickmaschine (Schlitten)

80 Cm. mit Doppelfangschlüssel fast neu zu verkaufen Nawrot 55, Front 2. Stock, W. 29.

## Heilanstalt

Betrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianitzer Zufuhrbahn  
Telephon 122-89

### Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konfultation 3 Bloth

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Ortsgruppe Łódź-Süd

Unsere Ortsgruppe veranstaltet am Sonntag, dem 28. Juli, im Garten des Herrn Scharf in der Napierkowski Straße 22 ein

## Gartenfest

verbunden mit Chorgefang, Scheibenschießen, Kinderumzug und verschiedenen anderen Belustigungen und Zerstreungen.

Zu diesem Feste ladet alle Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung freundlichst ein

der Vorstand.

— Eintritt 1.— Zl. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt. —  
— — — Der Garten ist ab 10 Uhr vormittags geöffnet. — — —



## Perła & Pomorski

Łódź, Petrikauer 69

Sämtliche

## Nähmaschinen

Wichtig!

Den Herren Fabrikneuern und Mechanikern erteilt Herr Pomorski unentgeltlich sachmännischen Rat täglich von 17—19 Uhr

für die Haus-, Industrie- u. Handwerksnäheret mit Fuß- u. Motorantrieb, neu u. gebraucht

— Reparaturen —

Sämtliche Teile und Nadeln stets auf Lager

## Dr. med. A. Kleszczewski

Chirurg Urolog  
Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege  
Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)  
Tel. 127-79  
Sprechstunden von 4—6 nachm.

## Heilanstalt

mit köndigen Betten für Kranke auf  
Ohren-, Nasen-, Rachen-  
und Atmungsorganen-Leiden

Betrikauer 67 Telephon 127-81

Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. J. Rakowski  
Bitte nach der Stadt an

Dr. med.

## Wiktor Miller

Rheumatische Krankheiten

Sienkiewicza 40 Tel. 146-11

Empfangt von 4.30 bis 7

Physikalische Therapie

## Dr. Klinger

Spezialist für feruelle Krankheiten,  
venereische, Haut- und Haar-Krankheiten

Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfangt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Bloth an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stoffe bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:  
Kopiererei B. Weiß  
Sienkiewicza 18  
Front, im Laden

Ob Du in Urlaub gehst, in die Sommerfrische, ans Meer oder ins Gebirge reist, versehen Dich mit den notwendigen Gegenständen in der billigsten Einkaufsanstalt des „KONSUM“



Zufahrt mit den Straßenbahnen N<sup>o</sup> 10 & 16

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16	Corso Legjonów 2/4
<b>Heute und folgende Tage</b> <b>Atmo im Garten</b> Harry Baur - Annabella Richard Willm sind die unumstrittenen Helden des gigantischen Kunstwerks <b>Moskauer Nächte</b> das uns das Leben im vor- revolutionären Rußland veranschaulicht Nächster Film: „Das Blumen- mädchen aus dem Prater“ Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feier- tags von 12 bis 2 und 2 bis 4 Uhr alle Plätze zu 54 Gr	<b>Heute und folgende Tage</b> Das auf den aktuellsten Pro- blemen des modernen Lebens aufgebaute mächtige Drama in dem Film unter dem Titel: <b>Die Karriere</b> der <b>Anna Carver</b> In den Hauptrollen: Fay Wray u. Gene Raymond Nächstes Programm: „Marquise Yorisaka“ Eintrittspreis zur ersten Nach- mittagsvorführung für sämtl. Plätze zu 50 Groschen Beginn an Wochentagen um 5.30 Uhr, Sonnabends um 4 Uhr und Sonntags um 2 Uhr	<b>Heute und folgende Tage</b> <b>Unser humorreiches</b> <b>Doppel-Programm!</b> I <b>Harold Lloyd</b> in der kapitalen Komödie <b>Die Katzenklaue</b> II <b>Buster Keaton</b> als amerikan. Don Quichotte in der erzählischen Komödie <b>Die Stadt der Geister</b> Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- tags und Feiertags 12 Uhr	<b>Heute und folgende Tage</b> Unser neues Doppelprogramm I Die erzähl. Wiener Komödie <b>Skandal in Budapest</b> mit der unvergleichlichen Franciska Gaal, Paul Hörbiger, Szöke Szakall II Der große Film nach dem Werke von Edgar Allan Poe <b>Die schwarze Katze</b> mit Karloff - Bela Lugosi Beginn d. Vorstellungen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Sieben erschienen zwei neue Broschüren

**Dokumente zum Wiener  
Schulbundes-Prozess**  
herausgegeben von der internationalen  
Untersuchungskommission

**Nacht über Oesterreich**  
von Karl Heinz  
Preis jeder Broschüre 31. —  
Erhältlich in der  
„Vollzeitung“, Betrikauer 100

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadttheater:**  
Gaspiere von Jaraez im „Chory z wro-  
jenia“

**Sommertheater:**  
Staszic-Park: Heute 9 Uhr Othello der Zukunft  
Petrikauer 94: Heute 9 Uhr Musik auf der Straße

**Casino:** Unsere Marinejungens  
**Corso I** Skandal in Budapest, II Schwarze Katze  
**Europa:** Die Wahrheit um die Liebe  
**Grand-Kino:** Lebendes Pfand  
**Metro u. Adria:** Der gestohlene Mensch  
**Miraz:** Grossfürstin Alexandra  
**Palace:** Die Welt ist verliebt  
**Przedwiośnie:** Die Karriere der Anna Carver  
**Rakieta:** Moskauer Nächte  
**Sztuka:** I. Die Katzenklaue, II. Die Stadt der Geister

**Dr. med. Heller**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Seongutta 8 Tel. 179-89**  
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 11—2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

**Zahn-Klinik**  
gegründet vom Jahre 1900  
**Zahnarzt H. PRUSS**  
Biotetowka 142 Tel. 178-06  
Besuche bedeutend ermäßigt

**Kleine Anzeigen**  
in der „Łódzker  
Vollzeitung“  
haben Erfolg!!

Die „Łódzker Volkszeitung“ erscheint täglich.  
 Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus  
 und durch die Post Bloth 3.—, wöchentlich Bloth —.75;  
 Ausland: monatlich Bloth 6.— jährlich Bloth 72.—  
 Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr.,  
 im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
 gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.  
 Anfordigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloth  
 Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Vollzeitung“ m. b. S.  
 Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel  
 Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife  
 Druck: „Prasa“ Łódź, Betrikauer 101



Lodz Tageschronik.

Der Okkupationsstreik bei „Gentleman“ geht weiter.

Die gestrige Konferenz ergebnislos verlaufen.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Gummiwarenfabrik „Gentleman“ statt, wo bekanntlich 1300 Arbeiter die Fabrik besetzt halten. Die Konferenz zeitigte jedoch kein Ergebnis. Die Vertreter der Firmenleitung erklärten nämlich, daß die Firma gezwungen sei, die Fabrik wegen Mangels an Bestellungen zu schließen; außerdem müßten in der Fabrik auch Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Ergänzend teilten die Vertreter der Firma noch mit, daß man bemüht sein werde, die Schließung der Fabrik, die anfänglich auf 8 Wochen berechnet war, auf 3 bis 4 Wochen zu beschränken, ohne jedoch in dieser Hinsicht eine feste Zusage zu geben. Die Arbeiter erklärten demgegenüber, keine Vollmachten für eine Zusage zu einem solchen Vorschlage zu besitzen. Angesichts dessen wurde die Konferenz ergebnislos abgebrochen, so daß der Streik weiterhin andauert. In der nächsten Woche werden die Bemühungen um die Beilegung des Konflikts fortgesetzt werden. (a)

Der Okkupationsstreik bei Czarnolaski beigelegt.

In der mechanischen Weberei von Czarnolaski (Czarnolaska 66) war vor 10 Tagen ein Streik ausgebrochen, wobei die daselbst beschäftigten 90 Arbeiter die Fabrik nicht verließen. Die Arbeiter weigerten sich, einer neuen Verfügung der Firmenverwaltung gemäß, an 4 Webstühlen mit dickem Schuß zu arbeiten, was einer Lohn- und Arbeitsverschlechterung gleichkam. Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz statt und nach mehrstündigen Verhandlungen kam eine Einigung zustande, wobei die Firma mit der Beschäftigung eines Arbeiters an 3 Stühlen einverstanden war. Auf zwei Stühlen soll dabei dünner Schuß und nur auf einem dicker gebraucht werden. Die Arbeiter waren hiermit einverstanden und verließen gestern in der Mittagsstunde das Fabrikgelände, wohin sie am Dienstag wieder zurückkehren werden, um die Arbeit aufzunehmen. (p)

Ein Fabriklager niedergebrannt.

Gestern abend kurz vor 9 Uhr entstand in einem Lager der Strumpffabrik und Spinnerei von Seidenwurm in der Pomorskastraße 163, die im Gebäude der ehem. Schwarzschulzischen Fabrik untergebracht ist, Feuer. In dem Lager waren Baumwollballen und Abfall-Kumpen untergebracht. An die Brandstätte wurden der 1., 1a, 2. und der 3. Zug der Freiwilligen Feuerwehr entsandt, doch stand das Lager bereits in hellen Flammen, als die Feuerwehr eintraf. Die Rettungsaktion der Wehr litt unter Wassermangel, da das Wasser bis aus der Anstaltlichen Brauerei und dem Straßenbahndepot geholt werden mußte. Das Fabriklager brannte vollkommen nieder, während ein Uebergreifen der Flammen auf die anderen Gebäude verhindert werden konnte. Der Brand war um 10.30 Uhr bereits unterdrückt; an der Brandstätte blieb der 1. Zug zurück, um ein Wiederaufflammen des Feuers

Schießerei in einem Nachtlokal.

Der Türschließer des Restaurants „Zabarin“ von einem Gast niedergeschossen.

Gestern nacht gegen 3 Uhr kam es in dem Nachtlokal „Zabarin“ in der Narutowiczstraße 20 zu einem blutigen Vorfall, der den Tod des Türschließers, des 30-jährigen Stefan Osiecki, wohnhaft Zachodnia 18, zur Folge hatte.

In das Lokal kamen gegen 1.30 Uhr nachts zwei Männer, die zwar nüchtern waren, sich aber gegenüber verschiedenen Lokalbesuchern sehr herausfordernd benahmen. Um es zu keiner größeren Ruhestörung kommen zu lassen, war der Besitzer des Restaurants bemüht, die beiden zum Verlassen des Lokals zu bewegen, was diese indes nicht taten. Man rief daher einen der Gäste unter irgendeinem Vorwand in den Garderobentraum, wo sich ein inzwischen herbeigerufener Polizist befand, wie auch einige Kellner und der Türschließer Osiecki. Nachdem man den einen auf diese Weise herausgelockt hatte, schickte man nach dem zweiten. Hier erklärte man den beiden Ruhestörern, daß sie das Lokal verlassen sollen. Diese widerstrebten sich jedoch weiterhin und als man sie gewaltsam auf die Straße befördern wollte, zog einer von ihnen einen Revolver. Dem Polizisten gelang es jedoch, diesem die Schußwaffe zu entwenden, doch zog im gleichen Moment der zweite Mann einen Revolver und feuerte

nacheinander fünf Schüsse ab. Eine Kugel traf den Türschließer Osiecki, der sich vor die Eingangstür zum Restaurant gestellt hatte, um die unbequemen Gäste nicht hineinzulassen. Osiecki brach bewußtlos zusammen. Es wurde nun sofort die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, doch war jede Hilfe bereits zu spät: Osiecki verstarb kurz nach Eintreffen der Rettungsbereitschaft. Seine Leiche wurde ins Prosektorium geschafft.

Die beiden Männer, die durch ihr Gebahren einen Menschen ums Leben gebracht haben, weigerten sich, dem Polizisten ihre Papiere vorzuzeigen. Von dem Verbrechen wurden sofort die Untersuchungsbehörden in Kenntnis gesetzt, deren Vertreter am Orte eintrafen. Doch erschienen bald darauf auch Vertreter der Militärgendarmerie, was darauf schließen läßt, daß es sich bei den beiden Männern um Angehörige des Heeres handelt, die nur Zivilkleidung trugen.

Ueber die Personalien der beiden Männer konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Untersuchung wird geheim gehalten. Hoffentlich wird die Deffektivität bald erfahren, wer diese „geheimnisvollen“ Männer sind, die auf Menschen wie auf Späßen schießen.

zu verhindern. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt worden.

Wiederaufflammen des Feuers auf dem Holzlager.

Gestern abend um 21.15 Uhr wurde die Feuerwehr erneut nach dem Holzlager von Landau und Sternfeld in der Nowo-Jarzewska 55 gerufen, wo vorgestern abend der Großbrand wütete. Es wurde dorthin der 4. Löschzug entsandt. Es stellte sich heraus, daß die seit vorgestern glimmenden Holzstapeln erneut Feuer gefaßt hatten und lichterloh brannten. Das Feuer konnte vom 4. Löschzug allein unterdrückt werden. (a)

Die Sozialversicherungsanstalt und die Photographen.

Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Legitimationen für die Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt, die bekanntlich mit dem Lichtbild des Versicherten und seiner Familienangehörigen versehen sein müssen, hat die Handwerkerkammer in Lodz Bemühungen angestellt, damit den Photographen das Recht zur Bescheinigung der Identität der betreffenden Person zuerkannt werden soll. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Sozialversicherungsanstalt hierzu bereits ihre Bereitschaft erklärt, doch wird dieses Recht nur einer bestimmten Zahl von Photographen zuerkannt werden. Alle betreffenden Photogeschäfte werden durch besondere Schilder gekennzeichnet sein. — Es sieht ganz danach aus, als sollten die Versicherten wieder einmal geschrippt werden, denn etwas anderes bedeutet doch die Konzeptionierung einiger Photographen durch die Sozialversicherungsanstalt nicht. Und gar noch die Identitätsbescheinigung durch die Pho-

tographen. Da wäre es doch einfacher, die Versicherungsanstalt macht noch ein Experiment mehr und richtet sich gleich ein photographisches Atelier und ein Detektivbüro ein — aber bitte nicht auf Kosten der Versicherten.

Eine bössartige Schuldnerin.

Den Wechsel ins Feuer geworfen und den Gläubiger mit heißem Wasser begossen.

Stanislaw Dluwek, wohnhaft Skadowa 32, ließ den Eheleuten Zygmunt und Walerja Malachowski, Srebrzanska 25 wohnhaft, im November vorigen Jahres 100 Pl., wobei ihm diese als Garantie einen Wechsel gaben. Da die Eheleute das Geld auf einmal nicht abgeben konnten, wurde vereinbart, daß die Schuld in vier Raten abgetragen werden soll. Gestern kam nun Dluwek zu den Malachowskis, um die erste Rate der Schuld einzukassieren, wobei er die Frau allein zu Hause antraf. Als nun Malachowski die Brieftasche herausnahm, um auf dem Wechsel die Bezahlung der ersten Rate anzugeben, riß ihm die Frau die Brieftasche plötzlich aus den Händen und warf sie mit dem gesamten Inhalt in den Ofen. Dluwek wollte nun die Brieftasche noch schnell aus dem Feuer herausholen. Die rabiate Gläubigerin wollte dies aber nicht zulassen, ergriff einen auf dem Ofen stehenden Topf mit heißem Wasser und goß dieses dem Dluwek ins Gesicht. Dluwek, der am Oberkörper und im Gesicht schwer verbrüht wurde, schrie vor Schmerz laut auf, wodurch Nachbarn herbeigelockt wurden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die dem arg verletzten Dluwek einen Rotverband anlegte und ihn nach Hause schaffte. Die Malachowska wurde von der Polizei festgenommen und gegen sie eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Gefinders von Rudolf Heidrich

(2. Fortsetzung)

Bejorgt schaute er dann auf das blutbeschmierte Bein. „Sie müssen sofort zu einem Arzt. Ich werde Sie nach Friedeberg fahren.“ Thomas wehrte ab.

„Es wird schon nicht so schlimm sein.“ Ein beherrschtes Zucken um den Mund sagte jedoch mehr als Worte, daß er unter Schmerzen litt.

Sie waren unterdessen bei dem Auto angelangt. Eva Alter sah am Grabenrand. Auch aus ihrem Gesicht war die trübliche Sorglosigkeit verschwunden. Sie umfing Thomas mit einem lieben, zärtlichen Blick, der eine Blutwelle im Gesicht des jungen Mannes hervorrief. Mit einem verlegenen Lächeln erkundigte er sich:

„Wie geht es, gnädiges Fräulein? Was ist mit dem Bein?“

Noch immer umschmeichelte ihn der Blick Evas.

„Wie es mir geht, ist ziemlich gleichgültig. Wie es mir ergangen wäre, wenn Sie nicht durch diese heldenmütige Tat mich vor einem schlimmen Schicksal bewahrt hätten, daran denke ich. Darf ich Ihnen, Herr Thomas Burian, danken? Darf ich Ihnen meine Freundschaft antragen? Wollen Sie mir erlauben, Sie Freund zu nennen?“

Thomas streckte impulsiv der Fragerin seine Hand entgegen. Aber er hatte nicht mit seinem verletzten Bein gerechnet und wäre, seiner Stützen beraubt, umgefallen, wenn ihn nicht die Freunde rechtzeitig aufgefangen hätten.

Dadurch wurde die Aufmerksamkeit Alters, dessen Blick wohlwollend abwechselnd auf seiner Tochter und de-

ren Retter geruht hatte, wieder auf das verletzte Bein gelenkt.

„Kinder, sprecht euch später aus. Jetzt müssen wir das Bein unseres jungen Freundes von einem Arzt untersuchen lassen. Zum Glück ist Friedeberg nicht weit. Ich werde unseren Verwundeten zunächst dorthin transportieren und hole euch dann ab, Eva. Und Sie beide, meine Herren“ — er wandte sich Fritz und Robert zu — „darf ich wohl bitten, indessen meiner Tochter Gesellschaft zu leisten?“

Die Freunde bemühten sich eiligst, ihre Zustimmung zu versichern. Und dann zog der Wagen an.

In Friedeberg suchte der kugelrunde Sanitätsrat Doktor Tammer eifrig in einem ärztlichen Handbuch nach einem Mittel gegen die Gicht. Er ließ sich nicht von dem Buschmann-Bauer jenseits des Schreibtisches stören, der die Lektüre des Herrn Sanitätsrats mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte. Gerade hatte der das Stichwort Gicht gefunden, da schellte die Flurglocke.

„Deffnen!“ brummte der Sanitätsrat den Buschmann an.

Und ächzend bückte sich der alte Bauer zum zweiten Male zu seinen klöbigen Schuhen hinab, um sie zu öffnen. Da schellte es zum zweiten Male.

„Deffnen, sage ich!“ trompete atematisch der Herr Sanitätsrat.

„Jawull, Herr Rat“, dienernte der Bauer und zog beschleunigt die Senkel aus den Oesen und den rechten Schuh vom Fuß. Dabei verlor er das Gleichgewicht und setzte sich auf den sanitätsrätlichen Fußboden.

Durch das Gepolter wurde der kleine Herr hinter dem Schreibtische aufgeschreckt. Er sah den Buschmann-Bauer hilflos auf dem Fußboden sitzen und kam wie eine Kanonenkugel hinter dem Tisch hervorgeschossen.

„Mensch, was machen Sie denn hier? Warum ziehen Sie sich die Schuhe aus? Glauben Sie, es macht mir Spaß, Ihre gürtigen Knöchel zweimal zu sehen?“

Sausen Sie nicht so viel, dann brauchen Sie den Doktor nicht. Die Tür sollen Sie öffnen.“

Da schellte die Glocke zum dritten Male. Der Herr Sanitätsrat ging nun selbst zur Flurtür und schlenderte den beiden Wartenden in Erinnerung an den Bauer im Zimmer die Begrüßung „Saubummer Bauernlämmel!“ entgegen.

„Wie bitte?“ fragte Alter.

„Was wünschen Sie?“ fuhr der ergrimmte Doktor nun Alter und Thomas an.

Alter, ob dieser Begrüßung einigermaßen erstaunt, sekte dem kleinen Herrn auseinander, daß sein junger Freund von einem Bullen arg am Bein verletzt worden sei, und daß man ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen wolle. Dann nannte er seinen Namen.

„Woher sind Sie denn?“ erkundigte sich Doktor Tammer gelassen, ohne dem Bein des verletzten Thomas auch nur einen Blick zu gönnen.

Nam geriet aber Alte allmählich in Wut.

„Herr, sind Sie Arzt oder Staatsanwalt? Wir sind nicht hierhergekommen, damit wir erst stundenlang vor Ihrer Türe stehen und dann Ihnen Rede und Antwort stehen über unsere Herkunft. Wir suchen den Arzt!“

Durch den Türspalt lugte erstaunt das Gesicht des Buschmann-Bauers, der nicht begreifen konnte, daß außer dem Herrn Sanitätsrat auch noch andere Leute grob werden konnten.

Das hatte wohl zunächst auch nicht der dicke, kleine Arzt vermutet, der anfangs ein ganz erkautes Gesicht schnitt, dann erinnernd anscheinend den Nuschnauzer genoss, um schließlich schmunzelnd festzustellen: „Endlich einmal ein vernünftiges Wort!“

Er öffnete, gar nicht einmal von dem ärgerlichen Ton Alters beleidigt, die Tür zum Sprechzimmer und bedeutete den beiden, einzutreten. Dann, nachdem er den Bauer angewiesen hatte, im Vorzimmer zu warten, ließ er sich den Hergang des Unfalls erzählen.



Kommt es zu einem Streit der Ärzte?

Gestern fand eine Versammlung der bei den Rayonärzten der Sozialversicherungsanstalt beschäftigten Gehilfen statt. Die Versammlung beschloß, bei den aufgestellten Gehaltsforderungen zu beharren und falls dieselben von den Ärzten nicht angenommen werden sollten, den Streit zu proklamieren. Gleichzeitig wurde beschloßen, eine weitere Konferenz mit den Ärzten abzuhalten, wobei der Termin für den 22. Juli festgesetzt wurde. (a)

Selbstmordversuch mit Brennspritze.

Im Hause Krotka 1 unternahm die 20jährige Janina Chmieleska, wohnhaft Krotka 11, einen Selbstmordversuch, indem sie denaturierten Spiritus trank. Der Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und überführte sie in schwerem Zustande ins Krankenhaus. Die Ursache der Bergwerkstötung sind Familienstreitigkeiten. (a)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielnny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; S. Antoniewicz, Babianicka 50.

Geistliches.

Der „Konsum“ für die Urlaubszeit. Die große Zahl der Kaufenden haben sich wiederholt dahin geäußert, wie es möglich ist, daß der „Konsum“ bei der Witzgüter-Manufaktur seine Waren so billig verkauft. Das Geheimnis beruht darauf, daß der „Konsum“ beim Einkauf alle Zwischenhändler ausschaltet und direkt mit dem Produzenten in Verbindung steht, was sich bei der Kalkulation auf die Preise sehr günstig auswirkt. Für die Sommerferien

empfiehlt der „Konsum“ für die Hausfrauen allerlei Wollewaren, Seidenstoffe sowie die Erzeugnisse der Witzgüter-Manufaktur für Blusen, Kleider, Schlafroben usw. und für die Herren Anzugstoffe, fertige Anzüge, Hüte sowie Tag- und Nachtwäsche. Trotz der Krise und des Stillstandes in Handel erfreut sich der „Konsum“ eines regen Besuches, was in erster Linie auf das Vertrauen zum Warenhaus zurückzuführen ist.

Vom Buchertisch. Die Internationale Monatschrift „Der Kampf“, die unter Leitung Otto Bauers in Prag erscheint, enthält in ihrer Julinummer die folgenden Artikel: Otto Bauer: Der neue Kurs in der Sowjetunion; Adolf Stürmer: Die Weltkrise der Währungen; Julius Deutsch: Der Weg zum Faschismus; Febris Bor: Habsbung allein vor den Toren?; Peter Roberts: Ein verwesendes Regime; Rundschan: Weltpolitik, Weltwirtschaft, internationaler Sozialismus, internationale Gewerkschaftsbewegung, aus dem geistigen Leben (Literatur und Geistesgeschichte); Buchertisch: Albert Grzesinski: La Tragédie de la République allemande; Wirtschaft, Politik, Lektüre, Organisation des Sozialismus. Preis einer Nummer 1.30 Floty. Zu beziehen durch die „Volksdrucke“, Lodz, Petrikauer 109.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute nachmittag um 1.30 Uhr findet in der Kreuzkirche die Trauung von Frä. Wladyslawka Czernik mit Herrn Alfons Vogt statt. Glückauf dem jungen Paare!

eine umgekehrte Maßnahme vorgenommen: die Musik wird auf Kosten des gesprochenen Wortes etwas eingeschränkt. In der bevorstehenden Herbst- und Winterjason ist das Verhältnis von Wort und Musik zueinander ungefähr dasselbe geblieben wie im vorigen Jahre. Das neue Programm wird 58 Prozent Musik aufweisen, während die übrigen 42 Prozent des Programms auf gemischte und gesprochene Sendungen entfallen. Natürlich enthalten auch die gemischten Sendungen einen gewissen Prozentfuß Musik.

Der Aufbau des Herbst- und Winterprogramms im polnischen Rundfunk ist übersichtlich und den Wünschen und Bedürfnissen der Hörerschaft nach Möglichkeit angepaßt.

Wagner-Konzert.

Im Zeichen Richard Wagners steht das Sinfoniekonzert des Orchesters des polnischen Rundfunks unter der Leitung von Josef Dziminski, das heute um 21 Uhr von den polnischen Sendern übertragen wird. Das Programm enthält die Einleitung zum 3. Akt von „Lohengrin“. Außerdem wird Ignacy Dygak zwei Partien aus „Tannhäuser“ und „Walküre“ singen.

Rubinstein spielt Chopin.

Artur Rubinstein, der bekannte Pianist, wird morgen um 13.05 Uhr von Schallplatten im polnischen Rundfunk zu hören sein. Er spielt das F-Moll-Klavierkonzert von Chopin.

Radio-Programm.

Montag, den 22. Juli 1935.

- Warschau-Lodz. 6.36 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Jazzmelodien 13 Für die Frau 13.05 Großmann-Konzert 13.30 Aus Tonfilmen 15.30 Schallplatten 16.15 Werke von Dygak 16.30 Olga Loda singt 17 Für die Sommerfrischer 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Lodger Briefkasten 18.45 Populäre Musik 19.30 Klavierwerke 19.50 Aktuelle Plauderei 20.10 Konzert 21 Operette: Martin der Geiger 22 Sinfoniekonzert 22.30 Sport 22.40 Tanzmusik. Kattowitz. 13.30 Schallplatten 18.20 Literarisches 20 Briefkasten 20.10 Klavierwerke. Königswusterhausen (191 Hz, 1571 M.) 6.30 Morgenfeier 8.20 Ständchen 12 Musik zum Mittag 14 Allerlei 16 Musik im Freien 20.10 Musik am Friedrich den Großen 21 Fröhliches Liebespiel 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz. Breslau (950 Hz, 316 M.) 8.20 Morgenständchen 12 Schloßkonzert 14.15 Allerlei 16 Konzert-Stücken 17 Konzert 20.10 Marschpotpourri 22.30 Siegfried Ruhn zum Gedächtnis 23 Musik zur guten Nacht. Wien (592 Hz, 507 M.) 12.20 Schallplatten 15.20 Für die Frau 16.10 Aus Tonfilmen 17.30 Konzertstunde 19.50 Konzert der Wiener Sinfoniker 23.30 Tanzmusik. Prag. 12.30 Unterhaltungskonzert 15 Zigeunermusik 16.30 Konzert 19.25 Ein Prager Sonntag 20.30 Sargophonjok 21.30 Beethoven-Konzert.

Dienstag, den 23. Juli 1935.

- Warschau-Lodz. 6.36 Gymnastik 7.30 Schallplatten 8.25 Praktische Wink 12.15 Für unsere Sommerfrischer 13 Für die Frau 13.05 Lieder 15.30 Leichtes Konzert 16 Sorgen wir für Sonne und Luft für die Kinder 16.15 Sinfoniemusik 17 Konzert 18 Lustiger Stoff 18.15 Ganz Polen singt 18.45 Schallplatten 19.15 Bender singt 19.50 Es lacht die Welt 20.10 Lustige Sendung 21 Chopinkonzert 21.30 Erinnerung an Pilsudski 21.40 Serenade von Lousmann 22.10 Sport 22.30 Konzert. Kattowitz. Wie Warschau. Königswusterhausen. 6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 17.45 Konzert 19 Blasmusik 20.10 Musik ohne Ende 23 Tanzmusik. Breslau. 9 Konzert 12 Konzert 15.10 Klaviermusik 17 Konzert 20.15 Funkepedition nach Island 21 Offenes Singen 22.45 Volksmusik. Wien. 12 Konzert 14 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 17 Alte Wiener Musik 20.15 Aus Opern 23 Sänger der Wiener Oper. Prag. 12.30 Unterhaltungsmusik 15 Händel-Konzert 16.30 Buntes Konzert 18.30 Lieder schlesischer Komponisten 21.35 Bunte Musik.

Wenn etwas geschehen ist

was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telephoniert oder telexgeschickt zur „Lodzger Volkszeitung“

Wer ist der Erfinder des Rundfunks?

Auf diese Frage, die doch jeden Rundfunkhörer unbedingt interessiert, ist keine klare und bündige Antwort möglich. Fragt man einen Amerikaner, so wird er als Erfinder des Rundfunks Edison nennen, in Italien schreibt man dasselbe Verdienst Marconi zu bezw. dessen Lehrer Righi, in England Faraday und Maxwell und in Deutschland Heinrich Herz. Schon daraus geht klar hervor, daß es einen Erfinder des Rundfunks in eigentlichem Sinne nicht gibt. Wer es gibt Forscher und Wissenschaftler, die unabhängig voneinander durch zielloses Suchen und Ausdauer die Bausteine zu dem heute so stolzen Gebäude des Rundfunks geliefert haben und deren Verdienste um dieses Wunder der Technik unbestreitbar und wertvoll sind. So kommt man zu der Erkenntnis, daß der Rundfunk nicht die Frucht der Arbeit eines einzigen Menschen ist, ähnlich wie man dies auch bei vielen anderen Erfindungen sieht.

Der Rundfunk ist die neueste Erfindung, die man sich denken kann. Daher mag es kommen, daß wir seine Schöpfer unter den Lebenden suchen. Man muß jedoch immer im Auge behalten, daß in der Wissenschaft nichts plötzlich entsteht und daß jeder Erfindung kleine und oftmals übersehene Vorarbeiten vorangehen.

Die Vorläufer des Rundfunks waren zwei Engländer, die durch ihre wissenschaftlichen Untersuchungen den Boden für die Erfindung des Rundfunks vorbereitet haben. Michael Faraday, der Sohn eines Schmiedes, brachte es durch ganz ungewöhnliche Beobachtungsgabe und unermüdblichen Eifer zum Rang eines der größten Wissenschaftler aller Zeiten. Ihm verdanken wir die wichtigsten Gesetze über die Elektrizität, insbesondere über die Induktion und über die magnetischen Felder. Diese Entdeckungen gehören, obwohl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollzogen, heute zum ABC der Radiotechnik. James Clerk Maxwell faßte als guter Mathematiker die Erkenntnisse Faradays in mathematische Formeln zusammen. Maxwell kam als erster zu der Überzeugung, daß es elektromagnetische Schwingungen geben müsse, ähnlich wie es Lichtschwingungen gibt.

Damit waren die theoretischen Grundlagen gegeben. Wilhelm Feddersen wies durch Experimente nach, daß in der Leydener Flasche der elektrische Strom periodisch hin und her kreist. Feddersen photographierte 1886 den von ihm auf diesem Wege erlangten Beweis für die Richtigkeit der Hypothesen Faradays und erhielt auf der photographischen Platte in regelmäßigen Abständen hellere und dunklere Streifen, die den Schwingungen des Stromes entsprachen.

Gründlich und mit großer Sachkenntnis wandte sich der Untersuchung der elektromagnetischen Schwingungen der deutsche Physiker Heinrich Herz zu. Herz war der erste, dem es gelang, Ultrakurzwellen aus einer Ecke seines Arbeitszimmers zu senden und sie dann mit Hilfe eines Empfängers in der entgegengesetzten Ecke zu empfangen. Natürlich konnte Herz damals nicht ahnen, daß seine Wellen einstmalig zur Überweisung von Nachrichten, Konzerten und Vorträgen Verwendung finden würden, umso mehr als seine Erfindung zu seinen Lebzeiten nicht erschöpfend verwertet wurde. Aber alle späteren Untersuchungen über das Rundfunkproblem bewegten sich auf der Ebene, die Herz mit seinen Erkenntnissen geschaffen hatte.

Ein Jahr nach dem Hinscheiden Herz' erhielt die Erfindung der Hochfrequenzströme einen neuen Impuls.

Guglielmo Marconi, dessen Aufmerksamkeit sein Lehrer Righi auf die Untersuchung der Erforchung der Herzhellen gelenkt hatte, faßte die Handlungsmöglichkeiten der neuen Erfindung ins Auge. Ueberhaupt mußte Marconi die wissenschaftlichen Untersuchungen mit praktischen Tendenzen zu verbinden. In Bologna gelang es ihm, Morsezeichen mit Hilfe von elektrischen Wellen über eine Entfernung von drei Kilometern zu übermitteln. Seine Forschungen setzte Marconi in England fort. Als es ihm gelungen war, telegraphische Zeichen 12 Km. weit zu senden, hatte er den Weg regelmäßiger und unablässiger Verbesserungen erreicht.

In verschiedenen Ländern waren andere Erfinder parallel mit Marconi mit der Herstellung besserer Apparate beschäftigt, so daß die Sicherheit im Empfang von drahtlos über immer größere Strecken gesendeten Zeichen wuchs.

Unter den Erfindern des Rundfunks gebührt ein besonderer Platz denen, die nach dem Jahre 1900 sich mit der Radiotelephonie beschäftigt haben. Ohne ihre Erfindung einer entsprechenden Röhre wäre der Rundfunk in seiner heutigen Gestalt undenkbar. Auf diesem Gebiete haben sich Edison, J. A. Fleming, Lee de Forest, Robert von Lieben und Alexander Meißner die größten Verdienste erworben.

Auf die Frage: „Wer ist der Erfinder des Rundfunks?“ finden wir demnach keine eindeutige Antwort. Eins aber steht fest, daß wir den Rundfunk einer ganzen Reihe von Pionieren verdanken und daß sogar verschiedene wesentliche und wertvolle Verbesserungen aus den Werstätten von Radioamateuren hervorgegangen sind.

Die Herbst- und Winterjason im polnischen Rundfunk.

Die Rundfunkleitung muß sich in ihrer Programmtätigkeit nach einem eingehend bearbeiteten Plane richten, der gewissermaßen einen Rahmen für die Arbeitseinteilung in den einzelnen Jahresabschnitten bildet. Obwohl wir noch mitten in der Sommerjason sind, ist das Rahmenprogramm für die Herbst- und Winterjason im polnischen Rundfunk bereits fix und fertig. Es ist auch schon vom Hauptprogrammrat angenommen und bestätigt worden.

Gemäß dem neuen Rahmenprogramm werden alle polnischen Sender während der Herbst- und Winterjason 1935/36 an Sonn- und Feiertagen täglich ohne Unterbrechung 14 Stunden und 30 Minuten tätig sein, d. h. von 9.00 bis 23.30 Uhr. Warschau wird an Werktagen 11 Stunden und 25 Minuten senden, mit Ausnahme des Sonnabends, wo die Betriebsdauer des Zentralsenders täglich um 1 Stunde und 15 Minuten auf 12 Stunden und 40 Minuten erhöht wird. Die regionalen Sender, darunter auch Lodz, werden an Werktagen mittags eine Stunde länger tätig sein als der Zentralsender.

Das Rahmenprogramm ist so konstruiert worden, daß der Bogenbogen im Rundfunk in drei Abschnitte eingeteilt ist: Morgenzeit von 6.30 bis 8.10 Uhr, Mittagszeit von 12.00 bis 14.30 Uhr und Nachmittags- und Abendzeit von 15.15 bis 23.30 Uhr (Sonnabends von 14.30 bis 24.00 Uhr).

Während im Sommerprogramm der Anteil der Musik am Programm auf Kosten der gesprochenen Sendungen steigt, wird für das Herbst- und Winterprogramm



# Gewerkschaftssekretäre in Turnus.

## Die Kritikermeinungen in der obereschlesischen „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“

Als die „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ begründet wurde, der boshafte Menschen aus dem Volksbündler die Bezeichnung „Gewerkschaft deutscher Arbeitsloser“ gegeben haben, war man nicht wenig erstaunt, daß der ganze Troß von Gewerkschaftssekretären, insgesamt etwa 20 Personen, übernommen wurde, und man hat mit Recht die Frage erhoben, wie dieser Apparat ausgehalten werden soll. Gewiß, es waren drei Abgeordnete dabei, andere wieder begnügten sich mit einem bescheidenen Einkommen, und schließlich rechnete man auf die 14 000 Mitglieder, denen man doch bei der Unterstützungszahlung die Beiträge abzog, welche Unterstützungen nicht aus Beiträgen, sondern aus Subventionen der Gleiwitzer Arbeitsfront gezahlt werden. Nun stockt die Zahlung, es ist etwas in Berlin los, man kriegt wenig oder gar keine Gelder, der Apparat muß gestoppt werden, da ja die Mitglieder mit Recht sagen, da sitzen in der Zentrale so viele „Faulpelze“ und für die Arbeitslosen gibts keine Unterstützung. Und die Angriffe gegen die Sekretäre mehren sich von Tag zu Tag, es gibt Ortsgruppen, die diesen oder jenen Sekretär nicht mehr sehen wollen, wie Buchwald und Peter Sowa. Auf einer Versammlung in Bedrängnis gebracht schüttete nun einer der Sekretäre sein Herz aus und sagte: Nun ja, auch wir müssen sparen, und es sind schon vier Sekretäre in Turnus geschickt worden, und zwar Sowa, Knappitz, Bednarski und Joch, und dann werden die Buchwald und Hermann folgen; die Christen bleiben unter sich und besonders Buchwald soll schnell heraus, denn er ist für die Christen untragbar und nur noch deshalb im Dienst, weil man sein „Einkommen“ aus Vorwürfen reguliert.

Ein noch boshafterer Kenner der Dinge im Hauptvorstand sagt, daß die Turnusse erfolgen mußten, damit den Abgeordneten-Bonzen Gehälter gezahlt werden können, da sie ja keine Aussicht haben, nochmals Abgeordnete zu werden. Man wird sich noch mehr einschränken müssen, so sagte der fragliche Sekretär und wenn man nicht die Arbeitsvermittlung von Qualitätsarbeitern nach Deutschland hätte, so wäre der Laden ohnehin zu schließen, weil von den 14 000 Mitgliedern 12 000 arbeitslos sind und nur 2000 Beiträge zahlen.

Also Sekretäre gehen auch in Turnusurlande! Warum denn nicht? Es ist nur fraglich, ob die Sekretäre der ersten Turnusserie auf die gut bezahlten Posten zurückkehren werden, denn diese sollen für die Janowski und Frank gesichert bleiben, denn das hat man auch die Einheitsfront mit den Marxisten und Christentums abgeschlossen. Das ist die erste Abschlagszahlung der „Christen“ an die ehemaligen freien Gewerkschafter für den Verrat, den diese an der Massenorganisation verübt haben!

### Auch bei den Sanatoren geht es lustig zu.

Daß die Federacja Pracy, der obereschlesische Teil der Moraczewski-Gewerkschaften, ein Gebilde ist, welches nach dem Zulauf hat, weil gute Beziehungen zu maßgebenden Faktoren bestehen, ist bekannt. Daß hier so oft sogenannte „Reinigungen“ durchgeführt werden müssen, da sich in den Reihen des BZB sogar eine Reihe früherer sehr radikaler „Kollegen“ befinden, überrascht nicht weiter, da man weiß, daß auch diese „Kollegen“ nur zum Schutz der Erhaltung der Arbeitsstätte beim BZB sind. Nun sollten wieder einmal zwei Mitglieder in Schwientochlowitz, Nawrat und Brzezowski, aus der Organisation ausgeschlossen werden, was, wie die „Polonia“ berichtet, zu stürmischen Auseinandersetzungen führte. Die Mehrheit der Mitglieder wandte sich gegen den Ausschluß und bombardierte den Vorstand mit faulen Eiern und Zitronen, so daß der Vorstand die Polizei zu Hilfe rufen mußte, die die Versammlung einfach auflöste. Und sonderbar, Nawrat, der vor etwa einem Jahre einen früheren Genossen aus der illegalen radikalen Partei in Rotwehr erschossen hat und vor Gericht freigesprochen wurde, wofür er gerade von den BZB-Leuten als Patriot und zuverlässiger Mann gefeiert wurde, wird heute ob der gleichen Eigenschaften aus dem BZB ausgeschlossen!

Hürden zwecks Erledigung aller dieser Angelegenheiten unternommen. Zu diesen „einflussreichen“ Herren wurde auch Herr Komorowicz hinzugezogen. Was die Herren bis jetzt unternommen haben, darüber herrscht tiefes Schweigen. Viele Mitglieder, besonders aus Arbeiterkreisen, die ihre sauer verdienten Groschen hier eingezahlt haben, glauben das gute Recht zu besitzen, indem sie anfragen: Was hat die Vereinsleitung bis jetzt, nachdem die Tätigkeit eingestellt wurde, unternommen, um entweder den Verein wieder in Tätigkeit zu bringen, oder die Liquidation des Vereins durchzuführen? Wieviel Mitgliedsgebühren wurden für die angeblich im Fluß befindliche Liquidation ausgegeben? Warum teilt die Vereinsleitung den Mitgliedern nicht mit, wie weit all diese Arbeiten gediehen sind? Oder glaubt die Vereinsleitung, falls sie sich nicht meldet, daß die Mitglieder auf ihr gutes Recht verzichten werden? Die Mitglieder werden auf das ihr zustehende Recht über den Stand des Vereins informiert zu werden bestimmt nicht verzichten.

### Sind die Radfahrer ein Verkehrshindernis?

Wenn den vielen Kritikern von seiten der Chauffeure und nicht zuletzt auch der Wagenführer der Straßenbahn geglaubt werden soll, dann sind die Radfahrer oftmals ein Verkehrshindernis. In vielen Radfahrten steckt der Drang des Weltfahrens mit den Autos und der Straßenbahn. Viele Radfahrer sausen hinter den Autos und Straßenbahnen her, ohne natürlich bemerken zu können, was vor diesen Fahrzeugen geschieht. Muß dann die Straßenbahn oder ein Auto plötzlich stehenbleiben, dann ist bald ein Karaboll geschehen. Auch die Radfahrer müssen sich gewöhnen, die Fahrordnung einzuhalten. Die Sicherheitsorgane sollten auf die Einhaltung der Fahrordnung besonders von der Fabrik Josephy zu Pl. Zwölft mehr Augenmerk richten. Hier wird von vielen das Verbot der Durchfahrt in die Stadt nicht beachtet. Wenn schon in der Stadt eine Fahrordnung besteht, dann soll sie auch beachtet werden.

### Beleuchtung des Schloßturmes und Springbrunnens.

In der vergangenen Woche wurden wieder neue Versuche angestellt, um der Stadtmitte am Abend ein schöneres Aussehen zu verleihen. So wurden beim Springbrunnen im Wasserbecken zwei Beleuchtungskörper eingebaut, wodurch die herabstürzenden Wasserströme in Regenbogenfarben beleuchtet werden. Durch eine entsprechende Scheinwerferanlage strahlte der Schloßturm in hellem Lichte. Es wäre ja gegen all diese Neuerungen nicht viel einzuwenden, wenn... wenn wir eben in besseren Zeiten leben würden. Wer wird die Beleuchtung des Turmes und des Springbrunnens bezahlen? Die Stadt oder der Schloßherr? Vorläufig wissen wir dies nicht. Viele Passanten, die diese Versuche beobachteten, waren geteilter Meinung. Einige waren dafür, andere meinten, daß die Stadt wohl wichtigere Sorgen hätte als die Beleuchtung dieser Objekte. Die Armen sind genötigt, am Abend entweder zeitig schlafen zu gehen, weil sie das teure Licht nicht bezahlen können, und hier soll der Strom für die Beleuchtung des Schloßturmes verschwendet werden. Wir leben wirklich in verriickten Zeiten.

### Sagesneuigkeiten.

**Einbruch in Distrikt.** In ein Klublokal wurde in der Nacht auf den 16. d. M. ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen Schnäpse, Liköre, Schokolade und verschiedene andere Waren. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

**Ueberfallen und schwer mißhandelt.** Ladislauß und Sophie Kubit aus Janow überfielen einen gewissen Franz Basierdel aus Bjarowice auf der dortigen Dorfstraße und schlugen auf den Ueberfallenen so lange ein, bis er bewußtlos wurde. Er wurde in das Bialaer Spital überführt, wo Rippenbrüche und schwere Körperverletzungen festgestellt wurden, so daß der schwer Mißhandelte mit dem Tode kämpft. Der Ueberfall war ein Raubakt.

**Einbruch festgestellt.** Am 6. Mai wurde in Niederösterreich bei Marie Kuliella und R. Schneider ein Einbruch verübt, bei welchem Damengarderobe gestohlen wurde. Als Täter wurde jetzt von der Polizei ein gewisser P. K. aus Zuszczenicej aus dem Sajbuscher Bezirk festgestellt. Die gerichtliche Anzeige wurde gegen ihn erstattet. — Der Bialaer Polizei gelang es, den von der Skotschaner Polizei langgesuchten Berufseinbrecher Andreas Kubinski ohne ständigen Wohnort festzunehmen. Ihm wird zur Last gelegt, mehrere Fahrraddiebstähle in der Umgebung von Skotschan verübt zu haben.

## Oberschlesien.

### Wachsende Teuerung.

In den letzten Tagen werden aus allen Ortschaften erhebliche Preissteigerungen für alle Bedarfsartikel gemeldet, die in keinem Zusammenhang mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage stehen. So haben die Preise bei Fleisch und Speck bis zu 20 Groschen auf das Pfund zugenommen und für Butter bis 30 Groschen pro Pfund, was bei den Hausfrauen eine nicht unberechtigte Erregung hervorgerufen hat. In einer Zeit, da die Löhne sinken und große Teile der Bevölkerung überhaupt kein Einkommen haben, während wiederum in der Landwirtschaft über den Fall der Preise und von Absatzschwierigkeiten geklagt wird, scheint es an den maßgebenden Instanzen zu liegen, wenn die amtlich vorgeschriebenen Preise nicht innegehalten werden. Gewiß gibt es hier im Grenzgebiet einen Schmuggel mit Fleisch, Wurstwaren, Butter und Eiern über die Grenze, so daß ein Teil der Teuerung darauf zurückzuführen ist. In Kreisen der Fleischer wird diese Teuerung auf den Mangel an Schlachtvieh zurückgeführt, was sich seit einigen Wochen bemerkbar macht.

Preissteigerung und Absatzmangel stehen jedenfalls im argen Widerspruch, und es ist Aufgabe der Behörden, sich dieser Sache anzunehmen, damit die ohnehin schon im tiefsten Elend lebende Bevölkerung nicht noch mehr durch das Preisanziehen geschädigt wird. Was soll denn unter diesen Umständen aus den Arbeitslosen und deren Familien werden, wenn bei jeder Gelegenheit erklärt wird, daß eine Erhöhung der sehr langen Unterstützungen nicht in Frage kommt, weil keine finanziellen Mittel vorhanden sind.

Ob man bei der Bekämpfung der Teuerung genau so eilig vorgehen wird, wie bei der Schaffung der neuen Wahlordnung zum Schlesiens Sejm, bleibt abzuwarten, jedoch ist dies nicht anzunehmen.

beitragen und es scheint, daß die Flied und Konsorten sowie ihre Direktoren in Oberschlesien darin Meister waren. Man kann es also verstehen, wenn sie sich also im Dritten Reich gut untergebracht haben, von wo aus sie jetzt noch Klagen gegen die Interessengemeinschaft auf Erfüllung ihrer Vertragsansprüche stellen.

### Verhaftung der Leiter des „Wohle-Worth“-Unternehmens.

Große Sensation rief in Kattowitz die Verhaftung einer Anzahl führender Personen in den Warenhausunternehmungen „Wohle-Worth“ hervor, denen Fälschung der Handelsbücher untergehoben wird. Unter Führung des Kommissars Brodniewicz wurde in der Nacht zum Freitag eine Hausdurchsuchung und Bücherrevision in diesem Warenhaus durchgeführt, worauf am Freitag die Besitzer und Leiter, die Brüder Majer und Jaak Cimbektopf und Lajo und Jaak Polamentjer, verhaftet wurden. Ein weiteres Mitglied der Gesellschaft, Jaak Zimber, konnte nicht verhaftet werden, da er inzwischen verreist war, aber die Polizei hat einen Steckbrief gegen ihn erlassen. Angeblich wurden Einnahmen, die bis in die Tausende täglich gingen, nicht verbucht, sondern wurden einfach von den Leitern bzw. Besitzern einsteckiert. Dadurch sollen die Steuerbehörden um einige hunderttausende Steuern betrogen worden sein.

Gegen „Wohle-Worth“ waren bereits einmal Gerichte im Umlauf, die sich später nicht als richtig erwiesen haben, jetzt scheinen die Behörden aber die Ueberführung sorgfältiger vorbereitet zu haben.

### Mitgliederversammlung der DGB und Arbeiterwohlfahrt von Groß-Kattowitz.

Am Freitag, dem 26. Juli, abends 7 Uhr, findet im Restaurant „Jgoda“, Katowice, Chopena, früher Meierstraße, die jährliche Mitgliederversammlung statt, zu der die Gewerkschaften und Genossinnen um zahlreiches Erscheinen gebeten werden. Mitgliedsbuch legitimiert. Referent: Genosse K o w o l l.

### Dieltz-Biala u. Umgebung.

#### In Sachen des 1. Schlesienschen Wohlfahrtsvereins.

Vor ungefähr einem Jahr wurde behördlicherseits die Einstellung der Tätigkeit obigen Vereins verfügt. Daraufhin hat eine Mitgliederversammlung stattgefunden, und wie es hieß, sollte der Verein liquidiert werden. Weiter wurde davon gesprochen, daß man neue Statuen anarbeiten und einreichen werde, da die alten den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. „Einflussreiche“ Herren sollten die nötigen Schritte bei den Be-

## Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daransetzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung!



Das billigste  
**Damenschneideratelier**  
nebst größter Auswahl jeder Art Stoffen ist die  
Firma  
**„BLAWAT POLSKI“**  
Limanowskiego 28

**Heilanstalt für Haustiere**  
Mag. Vet. **H. Warrikoff**  
KOPERNIKA 22 Tel. 172-07  
Innere und chirurg. Krankheiten  
Impfungen gegen Hundestaupe  
Hunde- und Pferdechur  
Hundebäder  
Zerimmen drahthaarer Hunde  
Hufbeschlag, Nieten der Hufspalten  
Empfang im Ambulatorium v. 9-1  
u. 3-6, Sonnabend v. 9-1 u. 3-4 1/2

**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Narutow 7 Tel. 128-07**  
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

**Dr. med. S. Kryńska**  
Spezialistin für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder  
Empfangt von 11-1 und 3-4 nachm.  
**Sienkiewicza 34 Tel. 146-10**

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
**Andrzeja 4 Tel. 228-92**  
Empfangt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Zahnärztlich. Kabinett**  
**TONDOWSKA, Główna 51**  
Telephon 174-93  
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

**Dr. H. Rózaner**  
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Hautkrankheiten  
**Narutowicza 9 Front 2. Stock Tel. 128-98**  
Empfangt von 9-1 und von 5-9 Uhr abends

Dr. med.  
**Antoni Zalewski**  
Chirurg und Orthopäde  
amgezogen nach der **Główna 5, Tel. 136-60**  
Empfangt von 4-8 Uhr nachm.

Dr. med. **WOŁKOWYSKI**  
wohnt jetzt  
**Cegielniana 11 Tel. 238-02**  
Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten  
empfangt von 8-12 und 4-9 Uhr abends  
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Dr. med.  
**ADOLF ROJTER**  
Haut-, Haar- und venerische Krankheiten  
**Narutowicza 24 Tel. 262-61**  
Empfangt von 7.30 bis 13 u. von 14 bis 20 Uhr

**Das Lexikon der Gesundheit**  
Ein praktischer Ratgeber für gesunde und kranke Tage  
— 5600 Stichworte. 330 Bilder. —  
**Preis 31. 7.50**  
**„VOLKSPRESSE“**  
PETRIKAUER 109.

**Sommerfahrplan der Eisenbahn**  
(Gültig ab 15. Mai)  
**Łódź, Fabryk Bahnhof**

Abfahrende Züge		Eintreffende Züge	
0.20 nach	Koluszk, Krafaun, Zafopane	0.48 aus	Warschau, Koluszk (vom 2. Juni an)
1.00 nach	Widzew (Motorzug)	2.12 aus	Warschau, Koluszk
1.48 nach	Koluszk, Warschau, Lemberg, Kattowitz	3.30 aus	Warschau, Koluszk (vom 1. Juni an)
5.42 nach	Koluszk, Warschau (vom 3. Juni an)	5.04 aus	Widzew (Motorzug)
6.05 nach	Koluszk (vom 2. Juni an)	5.25 aus	Krafaun und Kattowitz
7.08 nach	Warschau (Motorwagen)	6.12 aus	Koluszk (werktätlich)
7.24 nach	Koluszk	7.10 aus	Krafaun, Koluszk
8.00 nach	Koluszk und Warschau	7.28 aus	Slotwiny, Koluszk
8.10 nach	Widzew, Koluszk, Krafaun	7.45 aus	Koluszk
9.00 nach	Koluszk (vom 19. Mai an an Sonn- und Feiertagen)	8.50 aus	Warschau (Motorzug)
10.05 nach	Warschau (Motorwagen)	9.03 aus	Lemberg und Widzew
10.32 nach	Koluszk, Warschau, Krafaun, Kattowitz	9.48 aus	Warschau
12.30 nach	Koluszk, Krafaun	10.42 aus	Warschau
13.20 nach	Koluszk	11.55 aus	Warschau
14.15 nach	Koluszk (werktätlich)	12.19 aus	Warschau, Krafaun, Kattowitz, Tomaszów
15.02 nach	Koluszk, Warschau, Tomaszów	13.28 aus	Widzew
15.20 nach	Warschau (Motorwagen)	14.25 aus	Koluszk
15.29 nach	Starzysko	15.55 aus	Koluszk
16.20 nach	Koluszk (werktätlich)	16.50 aus	Warschau (Motorzug)
17.25 nach	Koluszk und Warschau	17.15 aus	Kattowitz, Koluszk
18.03 nach	Koluszk, Tomaszów, Krafaun	19.33 aus	Krafaun, Starzysko, Warschau
18.45 nach	Koluszk (werktätlich)	20.47 aus	Krafaun, Koluszk (an Sonn- und Feiertagen vom 19. Mai an)
19.25 nach	Koluszk	21.28 aus	Koluszk (an Sonn- und Feiertagen vom 19. Mai an)
20.40 nach	Warschau (Motorzug)	22.01 aus	Krafaun, Kattowitz, Warschau
20.45 nach	Koluszk, Warschau	22.25 aus	Warschau (Motorzug)
21.14 nach	Koluszk, Warschau	22.48 aus	Koluszk
21.55 nach	Koluszk, Lemberg (vom 31. Mai an)	23.05 aus	Lemberg
23.00 nach	Koluszk, Krafaun (ab 1. Juni)		


**Łódź, Kalischer Bahnhof**

Abfahrende Züge		Eintreffende Züge	
0.30 nach	Ostrowo, Posen, Breslau	0.20 aus	Warschau
1.32 nach	Kutno, Plock, Posen, Gdingen	1.22 aus	Widzew
2.35 nach	Zielonowice	2.22 aus	Breslau, Posen, Ostrowo
4.42 nach	Widzew	4.37 aus	Posen, Gdingen, Kutno
5.05 nach	Ostrowo, Posen, Breslau	6.28 aus	Posen, Ostrowo
6.16 nach	Warschau	7.30 aus	Zdunsta-Wola
6.50 nach	Głowno (werktätlich)	7.36 aus	Gdingen, Kutno
7.38 nach	Kutno, Plock, Posen	8.37 aus	Ostrowo
7.45 nach	Zdunsta-Wola	8.42 aus	Głowno (ab 18. Mai — feiertätlich)
8.07 nach	Koluszk, Bielitz, Kattowitz, Tomaszów	8.59 aus	Lemberg
9.04 nach	Kutno, Posen, Gdingen (vom 15. Juni)	9.12 aus	Warschau
9.10 nach	Posen	10.45 aus	Zdunsta-Wola (ab 19. Mai feiertätlich)
9.27 nach	Kutno, Posen, Gdingen (vom 14. Juni)	10.53 aus	Posen, Thorn, Kutno
9.45 nach	Głowno	12.19 aus	Posen, Ostrowo
10.25 nach	Zdunsta-Wola	12.29 aus	Warschau
12.00 nach	Kutno, Posen, Gdingen	13.40 aus	Zdunsta-Wola (werktätlich)
12.31 nach	Warschau	15.25 aus	Gdingen, Kutno
12.37 nach	Ostrowo, Posen	16.06 aus	Głowno
12.50 nach	Widzew	16.10 aus	Breslau, Posen, Ostrowo
14.00 nach	Dzorkow (für Schüler)	17.07 aus	Dzorkow (Schülerzug)
14.15 nach	Głowno	19.00 aus	Zdunsta-Wola
14.25 nach	Zdunsta-Wola (werktätlich)	19.26 aus	Kattowitz, Starzysko
15.30 nach	Ostrowo, Posen	19.33 aus	Warschau
15.40 nach	Kutno, Plock, Posen, Bromberg	19.50 aus	Posen, Ostrowo
16.18 nach	Warschau	20.26 aus	Posen, Gdingen, Kutno
17.40 nach	Zdunsta-Wola	21.03 aus	Głowno (feiertätlich)
17.45 nach	Głowno	21.15 aus	Zdunsta-Wola
19.25 nach	Dzorkow	21.50 aus	Dzorkow
19.41 nach	Ostrowo, Posen	22.07 aus	Głowno
19.59 nach	Warschau	22.20 aus	Zdunsta-Wola
20.35 nach	Zdunsta-Wola	23.23 aus	Lemberg
22.10 nach	Kutno, Posen, Gdingen	23.34 aus	Gdingen, Posen, Kutno
22.28 nach	Lemberg		
23.40 nach	Zdunsta-Wola		

**Praktische Handbücher für Gartenfreunde**

Blumen:	Spalier- und Zwergobst:	Diverse:
Monatskalender für den Blumengarten . . . . . 31.—90	Spalier- und Zwergobst . . . . . 31.—90	Tomatenbüchlein . . . . . " —90
Anzucht und Pflege der Rosen . . . . . " —90	Düngung der Obstbäume . . . . . " —90	Spargelbau . . . . . " —90
Balkon und Fenster im Blumenschmuck . . . . . " —90		Kultur der Erdbeere . . . . . " —90
Pflanzen und Vermehrung . . . . . " —90		Unsere Beerensträucher . . . . . " —90
Dahlienbuch . . . . . " 2.70		Der Weinstock und seine Pflege . . . . . " —90
Zimmergärtnerei . . . . . " —90		Fruchtsaft- und Süßmostbereitung . . . . . " —90
Blumenbinderei . . . . . " —90		Das Dörren des Obstes und der Gemüse . . . . . " —90
Schattenpflanzen . . . . . " —90		Obst- und Beerenweinbereitung . . . . . " 4.—
Schling-, Rang- und Kletterpflanzen . . . . . " —90		Das Einmachen der Früchte . . . . . " —90
		Das Gewächshaus . . . . . " —90
		Das Mistbeet . . . . . " 1.30
		Die Gartenbewässerung . . . . . " 1.30
		Betonarbeiten im Hof und Garten . . . . . " 1.80
		Wasserversorgung und Stahlwindturbinen . . . . . " —90

Vorrätig im  
**Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“**  
Petrikauer 109.

  
**Kauft aus 1. Quelle**  
**Kinder-Wagen**  
**Metall-Beilen**  
**Matratzen** gepolstert und auf Federn „Patent“  
**Wringmaschinen**  
**Fabrilager**  
**„DOBROPOL“**  
Petrikauer 73 im Hofe  
Zu verkaufen  
**5000 Qu.-Meter**  
**Blöße**  
mit Waldbestand zu 75 Groschen pro Quadratmeter in Wionczyn bei Nowosolna. Näheres Andrzeja 1, beim Wächter.

**Achtung Hausfrauen**  
Das Büchlein  
**Das Einmachen der Früchte**  
mit 16 Abbildungen  
Preis 90 Groschen  
ist erhältlich in der  
**„Volkspresse“**  
Petrikauer 109  
und kann auch beim Zeitungsaussträger bestellt werden

Gegen  
**Ratenzahlung**  
Mäntel, Damenkostüme, Herrenanzüge und Kinder-Bekleidung.  
Bestellungen nach Maß  
**MARKOWICZ**  
Pl. Wolności 7, Tel. 112-54

Das Büchlein  
**Die Hausapotheke**  
mit Anweisungen und Erklärungen  
von **Dr. Fischer-Desob**  
Preis 90 Groschen  
erhältlich in der  
**„Volkspresse“**  
Petrikauer 109  
und kann auch beim Zeitungsaussträger bestellt werden.